

JUST ST

AUSGABE 07
NOVEMBER 2017

BRUNNEN

FOR SUCCESSFUL PEOPLE



ENERGIEWENDE

S. 3-5

Mit Vernunft & Augenmaß. Die Chancen grüner Technologien und erneuerbarer Energien lassen sich am besten im Zuge einer kontrollierten und strategisch weitblickenden Umstellung nutzen.

INFRASTRUKTUR

S. 8-9

Vorrang für Verkehr & Co. Ob marode Landesstraßen, Brücken, Breitband-highways oder Flugverbindungen: Die steirische Infrastruktur braucht dringend ein Upgrade.

F&E IM FOKUS

S. 16-17

Forschen für den Vorsprung. Wie der Premstättnr Sensor-Weltmarktführer ams AG und die Montanuni Leoben in gemeinsamen Forschungsprojekten die Tür zur Zukunft aufstoßen.

GENUSS

S. 20-25

Kultur & Kulinarik. Ein Fest für die Sinne: die Highlights der Herbst- und Wintersaison aus Oper, Schauspiel, Konzert und Kulinarium. Von Schwab bis Branzino.



The classic in a new light

USM Haller erschliesst revolutionäre Dimensionen integraler
Beleuchtung: kabellos, dimmbar, energieeffizient.
Eine wahre Innovation – lassen Sie sich inspirieren!

mariopalli

mariopalli Einrichtungs GmbH * Kaiserfeldgasse 21 * 8010 Graz
T. 0316 267 268 * info@mariopalli.at * www.mariopalli.com

Energiesystem im Wandel – eine große Chance für Österreich

Mit der Energieversorgung der Zukunft befasst sich ein Aktionspapier der Industriellenvereinigung. Klar ist: Alternative Energien sind auf dem Vormarsch. Gleichzeitig müssen aber neue Technologien forciert werden, die für Österreichs Unternehmen ebenso wie für die Umwelt eine große Chance bieten.

TEXT: ANDREAS KOLB

Die Energiewende ist im Gange. Umfassende geopolitische, technologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Umbrüche verändern derzeit sowohl die Rahmenbedingungen als auch die Funktionsweise des Energiesystems, der Mobilität, im Gebäudesektor sowie im Produktions- und Haushaltsbereich. Die Industriellenvereinigung hat sich in einem Aktionspapier „Innovativ. Effizient. Nachhaltig. – Österreichs Industrie für Energie und Klima der Zukunft“ intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt.

„Unser Ziel ist es, auf Basis des laufenden Wandels des Energiesystems Folgerungen zu ziehen, die es der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft erlauben, die Veränderungen als Chance für die wirtschaftliche, klimaschonende Entwicklung und eine hohe Lebensqualität in einer intakten Umwelt zu nutzen“, beschreibt der Präsident der IV Steiermark, Georg Knill, die Marschrichtung.

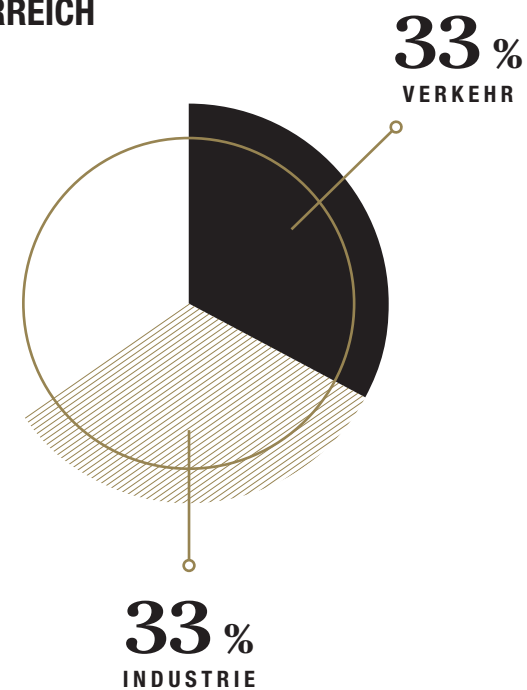
ZEITPLAN OHNE GRUNDLAGE

Im Gegensatz zu vielen aktuellen Studien und Strategien zum Thema Energie und Klima stellt die IV nicht den

Anspruch, konkrete Ziele für Emissionsreduktion oder für den Anteil erneuerbarer Energie innerhalb genauer Zeitpläne zu formulieren. Der Grund dafür ist, dass das Verhalten komplexer Systeme – besonders wenn sie sich gerade im Umbruch befinden – nur sehr eingeschränkt voraussagbar ist. Deshalb schlägt das Aktionspapier vor, über Energie in einer neuen Weise nachzudenken, um den Weg zur Energiewende bestmöglich aufzubereiten. Ausgangspunkt dafür ist die Energieumwandlungskette. „Das Design künftiger Energiesysteme muss sich an den zu erbringenden Energiedienstleistungen für Gebäude, Mobilität und Produktion orientieren“, ist Knill überzeugt. „Einzelne Technologien müssen zu optimierten, oft dezentralen Systemen kombiniert werden – die Schlüsselrolle wird die Entwicklung hochintegrierter Lösungen im Energiesystem der Zukunft spielen.“

Statt wie in den traditionellen Energiestrategien auf einzelne Sektoren – Industrie, Verkehr, Haushalte – abzielen, setzt die Industriellenvereinigung auf neue Handlungsfelder, um der Herausforderung des Umbaus des Energiesystems wirkungsvoller zu begegnen: Infra-

TREIBHAUSGASEMISSIONEN ÖSTERREICH



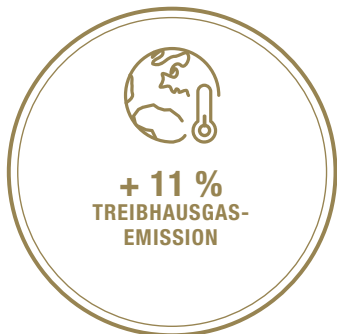
„Der Klimawandel ist ein globales Phänomen. Daher müssen wir Maßnahmen nach ihrer globalen Wirksamkeit beurteilen – neue Technologien sind besser als rein regional wirksame Projekte.“



E-MOBILITY- PATENTE



ENTWICKLUNG 2005–2015



struktur, Marktdesign und Innovation. „Wir wollen mit einer wettbewerbsfähigen Infrastruktur für den Umbau des Energiesystems Österreich bis 2020 als europäisches Vorbild etablieren“, erklärt Knill. Beim Marktdesign gelte es, die gesetzlichen Regulierungen nach marktwirtschaftlichen Prinzipien auszurichten, was derzeit insbesondere bei der oft ineffizienten Förderung erneuerbaren Stroms nicht der Fall ist.

Hier gilt es von der „Subvention zur Innovation umzuschichten“, so der steirische IV-Präsident: „Unser Ziel ist es, Österreich bis 2020 unter die Top 3 der europäischen Energieforschung zu

bringen.“ Das Energiesystem der Zukunft werde auf jeden Fall zunehmend von erneuerbaren Energien versorgt, ist Knill überzeugt.

Die IV will ein klares gesellschaftliches und politisches Bekenntnis zur Innovation als Grundlage für ein verändertes Energiesystem. „Das gibt Klarheit für Investitionsentscheidungen, ermöglicht eine Planung und gibt Sicherheit bei der Gestaltung gesetzlicher Rahmenbedingungen“, versichert Knill. Die IV stemmt sich gegen allzu spontane bürokratische Regelungen:

„Effizienz wird durch einen langfristigen stabilen Rechtsrahmen unterstützt.“

KONTROLLIERT UMSTELLEN

Es gebe unterschiedliche Geschwindigkeiten beim Umbau, die berücksichtigt werden müssen: „Der energieintensiven Industrie in Österreich muss erlaubt werden, ihren Transformationsprozess in Richtung Kohlenstoffreduzierung kontrolliert und ohne erzwungene Brüche zu absolvieren.“

Die ehrgeizigen Ziele der EU, den CO₂-Ausstoß bis 2030 um 40 Prozent gegenüber dem Wert von 1990 zu senken, sieht die IV zwar als positiv, aber auch kritisch. Außerhalb

der EU gebe es weitaus größere und kostengünstiger umsetzbare Reduktionsmöglichkeiten, vor allem in stark wachsenden Industrieregionen wie zum Beispiel China oder Indien. Der rein quantitative Beitrag der EU zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes sei zwar politisch wichtig, für den Erfolg einer globalen Klimapolitik aber nicht wirklich entscheidend. Ziel der EU müsse es sein, ein tragfähiges System zu schaffen, das durch seinen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Erfolg als Vorbild wirke.

DIE EU ALS VORBILD

„Nur eine gemeinsame europäische Energie- und Klimapolitik kann international ein Vorbild sein“, mahnt Knill. Und: „Der Klimawandel ist ein globales Phänomen. Daher müssen wir Maßnahmen nach ihrer globalen Wirksamkeit beurteilen – neue Technologien sind besser als rein regional wirksame Projekte.“ Bei allen Maßnahmen dürfe nicht vergessen werden, dass viele Unternehmen und deren Beschäftigte maßgeblich von der Gestaltung des Energiesystems abhängen.“ Allein die beiden größten Stahlwerke Österreichs, die sich derzeit mit Energie aus Kohle und Erdgas versorgen und damit auch ihren Strombedarf weitgehend autark bereitstellen, würden beim Verzicht auf den Einsatz fossiler Brennstoffe einen zusätzlichen Strombedarf von 33 Terawattstunden im Jahr bedeuten. Die gesamte österreichische Stromproduktion beläuft sich auf rund 65 Terawattstunden. „Eine stabile und wettbewerbsfähige Energieversorgung muss jederzeit gewährleistet sein“, fordert Knill.

Insgesamt sieht die IV den Umbau des Energiesystems in erster Linie als große Chance für Österreich. Durch den Export von innovativen Technologien und einen diversifizierten heimischen Energiemarkt würden nicht nur Impulse für die Wirt-





STROMERZEUGUNG ÖSTERREICH



Fast zwei Drittel der heimischen Stromproduktion kommen aus Wasserkraftwerken.

schaft gesetzt, sondern auch ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet. „Leider sind die Investitionen der öffentlichen Hand in die Energieforschung zuletzt wieder gesunken. 128 Millionen € oder 0,03 Prozent des Bruttoinlandsproduktes standen 2015 an Förderungen zur Verfügung. Förderprogramme sind häufig überzeichnet und stellen zu wenig Budget zur Verfügung“, kritisiert Knill. Gerade Forschung und Entwicklung am Energiesektor seien aber aufgrund ihrer Komplexität oft ohne öffentliche Risikoabdeckung gar nicht möglich.

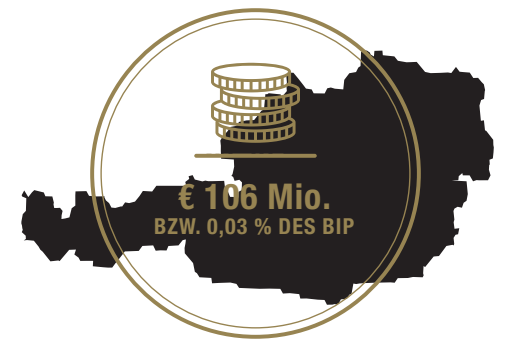
AM MARKT ERFOLGREICH

Dennoch kann sich der Erfolg der heimischen Unternehmen sehen lassen. Am Weltmarkt ist Österreich mit innovativen

Produkten sehr erfolgreich. Bekannt ist unser Land unter anderem für effiziente Antriebstechnologien, die Entwicklung neuer energieeffizienter Produktionsprozesse, Anlagen und Anlagenteile für Wasser- und Windkraft, energieeffiziente Komponenten, innovatives Bauen und Umwelttechnologie in den Bereichen Recycling, Abwasser und Kreislaufwirtschaft.

Dazu kommen zahlreiche Energieprojekte, die hierzulande bereits umgesetzt werden. Eines davon ist die „Grazer Wärmewende“, die von der Energie Steiermark und der Energie Graz forciert wird. Ziel ist es, die Fernwärmeerzeugung für die Stadt Graz kurzfristig zu 25 Prozent CO₂-frei und mittelfristig sogar zur Hälfte ohne fossile Brennstoffe zu gewährleisten. So wird die Abwärme der Papierfabrik Sappi oder der Marienhütte ins Netz eingespeist, Solarenergie genutzt und ein Biomasse-Heizkraftwerk errichtet.

AUSGABEN FÜR NICHT-NUKLEARE ENERGIEFORSCHUNG



Georg Knill, Präsident der IV Steiermark

Jetzt 6 Tage E-Auto testen für €60,-

Testen Sie ein E-Auto Ihrer Wahl!
Im Rahmen der Landesstrategie Elektromobilität Steiermark 2030 werden 1.000 Förderungen vergeben – fragen Sie jetzt einen der teilnehmenden Autohändler!



Die Initiative des Landes Steiermark für Energie und Klimaschutz.

Teilnehmende Händler und weitere Infos unter:
www.ich-tus.at/6tage60euro



E-Mobility ist eine Säule der Energiestrategie

Der Ausbau der Elektromobilität ist eine wichtige Säule der steirischen Energiestrategie, die auf eine nachhaltige Versorgung und Nutzung der Energie abzielt. Bis 2030 soll es 225.000 E-Fahrzeuge in der Steiermark geben.

TEXT: ANDREAS KOLB

Mithilfe der steirischen Klima- und Energiestrategie Steiermark soll die Energiestrategie des Landes noch stärker in Richtung erneuerbare Energien ausgerichtet und so die Treibhausgas-Emissionen reduziert werden. Eine wichtige Säule bildet dabei der Bereich Verkehr und hier wiederum die Elektromobilität. „Der Großteil der Kompetenzen im Bereich Mobilität liegt beim Bund“, erklärt der für Infrastruktur, Verkehr, Umwelt und Energie zuständige steirische Landesrat Anton Lang. Allerdings hätten dessen strategische Entscheidungen in den vergangenen Jahren diesen wichtigen Bereich meist unberührt gelassen. Die Folgen seien zu sehen: Der Energiebedarf des Sektors Mobilität ist mehr gestiegen als der jedes anderen Sektors, ebenso die Emissionen aus diesem Bereich.

Lang setzt daher auf die Stärkung von Alternativen zum mit Verbrennungsmotor angetriebenen Privatfahrzeug. Neben der Verbesserung des Angebots der öffentlichen Verkehrsmittel ist das vor allem die Elektromobilität. Diese soll bis 2030 bei Neuzulassung flächendeckend eingeführt sein.

Dazu sollen bei rund 200 Park&Ride-Anlagen Lademöglichkeiten und neue Mobilitätsangebote für Elektromobilität vorhanden sein. Bis dahin sollen in der Steiermark über 200.000 Ladepunkte für die dann rund 225.000 zugelassenen Elektrofahrzeuge vorhanden sein.

Seit 2011 ist der Großraum Graz eine Modellregion für E-Mobilität. Hier werden intelligente Lösungsansätze für urbane Mobilität der Zukunft getestet. Ziel ist nicht so sehr die Anschaffung von Elektrofahrzeugen, sondern insbesondere, das Gesamtverkehrssystem zu optimieren und Elektromobilität möglichst effizient in dieses System einzubinden. Derzeit ist der Verkehr in Graz von einem Anteil von 16 Prozent Fahrradfahrern, 19 Prozent Fußgängern und 20 Prozent öffentlichem Verkehr geprägt. Dem Auto als individuellem Verkehrsmittel kommt immer noch die größte Bedeutung zu. Bis 2020 sollen 15 Prozent aller Pkw-Neuzulassungen in der Modellregion E-Autos sein und sich bei den Verkehrsmitteln die Verteilung von derzeit 45 auf 37 Prozent Individualverkehr und 63 Prozent umweltfreundliche Arten verändern.

Das Land selbst geht mit gutem Beispiel voran: Die Umstellung der Fahrzeugflotte hat bereits begonnen und wird Schritt für Schritt fortgesetzt. Die Förderung für E-Carsharing-Projekte in Gemeinden und Betrieben erreicht bislang 55 Gemeinden und 15 Betriebe. Mit einem Fördervolumen von insgesamt 1,9 Millionen € wurden 70 Elektroautos angeschafft, die der Bevölkerung in diesen Carsharing-Projekten zur Verfügung gestellt werden. 118 E-Ladestellen werden aus diesen Projekten heraus errichtet.

Um die E-Mobility im Bewusstsein der Öffentlichkeit stärker zu verankern, hat das Land Steiermark gemeinsam mit dem steirischen Fahrzeughandel eine Aktion ins Leben gerufen, bei der man ein Elektroauto sechs Tage lang um 60 € testen kann. „Wer noch immer Vorurteile gegen diese innovative und umweltfreundliche Technologie hat, kann jetzt selbst ausprobieren, wie sehr die E-Mobility sich im Alltag bewährt“, schildert Verkehrslandesrat Lang die Beweggründe für die Aktion.

Insgesamt werden 1.000 Testwochen vergeben. Wer ein Elektroauto ausprobieren will, muss älter als 21 Jahre sein, einen Führerschein der Klasse B besitzen und seinen ständigen Wohnsitz in der Steiermark haben. Sind diese Bedingungen erfüllt, vereinbart man mit einem der teilnehmenden Autohäuser einen Termin. Nach einer kurzen Einschulung kann man mit dem E-Auto losfahren und fast eine Woche lang das neue Fahrgefühl genießen.

INFORMATIONEN ÜBER DIE TEILNEHMENDEN HÄNDLER UND MEHR ZUR AKTION gibt's unter www.ich-tus.at/6tage60euro

Anton Lang,
steirischer Landesrat
für Infrastruktur,
Verkehr, Umwelt und
Energie



& E-Mobility Rennsport geben sich die Hand



DIE STEIERMARK IST EIN LAND DER ELEKTROMOBILITÄT – UND DES AUTORENNSPORTS. AM RED BULL RING IN SPIELBERG WURDEN BEIDE THEMEN ZUGKRÄFTIG VERBUNDEN: BEI DEN „E-MOBILITY PLAY DAYS“ IN SPIELBERG LIESSEN SICH 31.000 BESUCHER VON ELEKTROAUTOS, INFORMATIONEN ÜBER ELEKTROMOBILITÄT UND DEMONSTRATIONEN VON MIT STROM BETRIEBENEN RENNFahrzeugen FÖRMLICH ELEKTRISIEREN.

Das erste Event dieser Art lockte 30 Partnerunternehmen der E-Mobility-Branche und mehr als 100 Aussteller auf den Red Bull Ring. Dass die Zukunft der Fortbewegung nicht bei elektrisch betriebenen Pkw endet und welche Möglichkeiten innovative Entwicklungen bereits bieten, war vor allem bei Experten-Talks im voestalpine wing mit internationalen Koryphäen der E-Branche zu spüren. Unter anderen standen Gilles Normand, Senior Vice President Electric Vehicle der Renault Gruppe, der zum ersten Mal einen Vortrag in Österreich hielt, sowie Post-AG-Generaldirektor Georg Pözl, Ernst Fleischhacker von Hyundai, Markus Kreisel von Kreisel Electric oder Klaus Peter Fouquet von der Robert Bosch AG auf der Bühne und diskutierten die Zukunft der Mobilität.

Rege genutzt wurde bei den „E-Mobility Play Days“ die Möglichkeit, selbst eine Runde mit einem Elektrofahrzeug zu drehen. Rund 2.300 Fahrten wurde auf dem Nordkurs des Red Bull Rings und im Driving Center absolviert. Wer wollte, nahm in E-Autos namhafter Hersteller wie BMW, Hyundai, Nissan, Renault und Volkswagen das Steuer in die Hand. Und sah sich mit demselben Effekt bei E-Fahrzeugen konfrontiert wie die Profis und Prominenten, die sich am Südkurs des Rings austoben: dem enormen Drehmoment von Elektromotoren.

„Von unten heraus zupfen die ordentlich an, da musst du dich schon festhalten“, konstatiert zum Beispiel Skisprung-Legende Thomas Morgen-



LADEN – überall, wo es Strom gibt



Transportabel, manipulationssicher und für alle Stromanschlussarten einsetzbar: NRGkick sorgt für sicheres, schnelles Laden von Elektromobilen.

Elektromobilität boomt – und ein Ende ist nicht in Sicht. Viele Interessierte sind sich jedoch unsicher, ob die Ladung des Elektroautos auch überall möglich ist. Die kompakteste Ladelösung dafür ist der „NRGkick“ des steirischen Unternehmens DiniTech.

Das Besondere: NRGkick ist so kompakt und handlich, dass er bei Bedarf ausgesteckt und bequem im Fahrzeug mitgenommen werden kann – ganz im Gegensatz etwa zu Wallboxen, die stationär installiert werden. Damit wird mit der mobilen Ladeeinheit NRGkick jede Steckdose für das Aufladen des Elektroautos nutzbar.

Mit speziellen Steckeradaptern passt sich die innovative Ladeeinheit unterwegs allen Gegebenheiten an: Egal, ob Starkstrom- oder Schukoanschluss, 1-phasig oder 3-phasig

– die Ladung gelingt. Dabei werden alle 3 Phasen des 400-V-Drehstromnetzes genutzt und somit Ladeleistungen von bis zu 22 kW ermöglicht. Ein integrierter allstromsensitiver Fehlerstromschutz sorgt zugleich für höchste Sicherheit.

ERFOLGE IM PRAXISEINSATZ

Die Widerstandsfähigkeit wurde bei den „80edays 2016“ unter Beweis gestellt. Dabei hat NRGkick die Teams 80 Tage um die Welt begleitet und für unabhängiges Laden der Elektrofahrzeuge gesorgt – egal, ob in der flachen heißen Steppe von Kasachstan oder in den höchsten Höhen der Pyrenäen.

Die Bedienung ist dabei denkbar einfach: Die Ladeleistung ist per Knopfdruck bis zu 22 kW einstellbar. An Starkstromsteckdosen kann somit bis zu zehnmals schneller als an einer Schuko Steckdose geladen werden. Über eine optionale Bluetooth-Schnittstelle lässt sich NRGkick für noch mehr Komfort und Möglichkeiten mit dem Smartphone verbinden.

Mithilfe der App kann der Ladestrom sogar während des Ladevorgangs von 6 A bis auf 32 A unkompliziert in 1-A-Schritten geändert werden. Die NRGkick-App macht so die Ladung transparent und stellt unter anderem die geladenen Energiemengen dar. Auf diesem Weg können Ladekosten und CO₂-Einsparungen nachgewiesen werden. Demnächst ist auch eine Anbindung via WLAN möglich.

Der eingebaute Manipulationsschutz verhindert missbräuchliches Verstellen des Ladestroms durch Passanten, selbst bei unbefugter Unterbrechung der Stromversorgung und Neustart des NRGkick ist ein Verstellen des Ladestroms stets nur durch den Besitzer möglich.

GETEILTE LADE-FREUDE

Auch bei Carsharing- oder Firmenflotten erfreut sich NRGkick größter Beliebtheit: Dadurch, dass diese Technologie eine Wallbox ersetzt und transportabel ist, ist es nicht mehr nötig, dass wechselnde Benutzer das Elektroauto ständig zu einem zentralen Ladepunkt bringen müssen. Es kann von den Benutzern auch zu Hause geladen werden, ohne dass dort zuvor eine eigene, permanente Ladestation installiert werden müsste.

NRGkick wird von der steirischen DiniTech GmbH in Österreich entwickelt, produziert und vertrieben und ist europaweit im Einsatz. Durch den Export in über 20 Länder konnte das Unternehmen mit seiner mobilen Ladeeinheit NRGkick den österreichischen Jungunternehmerpreis 2016 im Bereich Export gewinnen. Für die Produktion des NRGkicks werden vorrangig Qualitätskomponenten aus der Region verwendet.

MEHR ÜBER DAS SCHNELLE UND ÜBERALL VERFÜGBARE LADEN

mittels NRGkick des steirischen Unternehmens DiniTech online unter www.NRGkick.com

stern. Ähnliche Töne schlug der Red-Bull-Air-Race-Pilot Petr Kopfstein an: „Mein persönliches Highlight war die Fahrt im Formel-E-Safety-Car. Die Beschleunigung ist schier unglaublich.“

Jean Pierre Kraemer aus der bekannten TV-Show „PS Profis“ drehte ein paar Runden mit dem Formel-E-Boliden von ABT Schaeffler Audi Sport und lobte den Red Bull Ring: „Vor allem muss ich sagen, eine wunderschöne Strecke habt ihr hier. Fantastisch, die ganze Anlage ist toll. Die Erfahrung mit dem Formel-E-Fahrzeug war ganz neu für mich und es ist absolut vollwertiger Motorsport. Klang ist ohne Frage vorhanden, wenn auch ein anderer und du hast auf jeden Fall eine sehr hohe Fahrdynamik. Die Reifen waren relativ schnell weg“, scherzte der PS-Profi, für den es eine persönliche Formel-E-Premiere war.

Einblicke in die Entwicklung der E-Mobility gab es ebenfalls am Südkurs. Das Grazer Kompetenzzentrum Virtual Vehicle demonstrierte, wie das autonome Fahrzeug funktioniert, Manfred und Rudi Stohl führten das erste Elektro-Rallye-Auto vor. Der portugiesische Rennfahrer Antonio Felix da Costa zischte mit dem Saft Car der Formel E, einem BMW i8, über die Strecke.

Auch die Fans von Zweirädern kamen in Spielberg auf ihre Kosten. Bosch stellte den Besuchern E-Bikes zur Verfügung und KTM bot gemein-

sam mit dem ÖAMTC einen Trial-Parcours für Kinder an, um sie spielerisch mit dem elektrisierten Motorsport in Berührung zu bringen. Stuntshows am laufenden Band bot Erzberg-Rodeo-Star Dieter Rudolf, der für KTM sein Können zeigte.

E-Mobility ist übrigens nicht mehr nur auf Bodenfahrzeuge beschränkt. Skispringer Morgenstern ist selbst passionierter Hubschrauberpilot und spricht davon, dass auch die Fliegerei erste Schritte in Richtung Elektroantrieb macht: „Der erste Elektrohubschrauber ist schon in der Testphase.“ Ähnliche Töne schlug der Red-Bull-Air-Race-Pilot Petr

Kopfstein an: „Der Weg für die Mobilität der Zukunft ist eingeschlagen. Die ‚E-Mobility Play Days‘ am Red Bull Ring sind sicher ein Pionier-Event.“

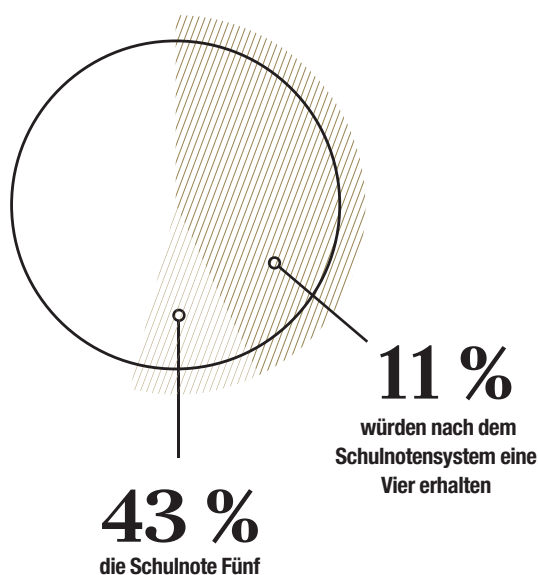


Die Infrastruktur muss *ständig* erneuert werden

Die Steiermark ist als Standort erfolgreich – darf sich aber auf dem Erreichten nicht ausruhen. Das versichert WKO Steiermark Vizepräsident Benedikt Bittmann, der mehr Geld für die Landesstraßen, ein Upgrade für die Bahn und den Ausbau der Datenhighways einmahnt.

TEXT: ANDREAS KOLB

ZUSTAND DER LANDESSTRASSEN



Sieht man sich die natürlichen Gegebenheiten in der Steiermark an, so muss man der Entwicklung des Bundeslandes Hochachtung zollen. Denn seien es Geografie, Topografie oder die geopolitische Geschichte, die Randlage der Steiermark zwischen West und Ost, das Land war hinsichtlich vieler Standortfaktoren über lange Zeit hinweg benachteiligt. Hinzu kommt, dass die Steiermark auch intern von starken Gegensätzen geprägt ist. Dem großen Ballungsraum Graz stehen periphere Regionen über, die sich die Vorteile der ökonomischen Ballung nicht zunutze machen können, die aber nichtsdestotrotz erstaunlich tragfähige Strukturen und Spezialisierungen entwickelt haben. Die physische Infrastruktur und deren Ausbau war dafür ein sehr wesentlicher Faktor.

WKO Steiermark Vizepräsident Benedikt Bittmann führt die Erfolge auf eine Reihe von Umständen zurück: „Die Steiermark zählt zu den höchstentwickelten Industrieregionen Europas. In puncto Innovation und F&E zählen wir sogar in den Top-3-Regionen. Die wirtschaftlichen Erfolge basieren auf unternehmerischem Mut und Ehrgeiz, dem

Fleiß der Bürgerinnen und Bürger, einem beispielhaften Miteinander von Groß und Klein in der Wirtschaft sowie einer klugen und vorausschauenden Politik.“ Allerdings, so Bittmann, dürfe man sich auf dem bisherigen Erfolg

nicht ausruhen: „Um im internationalen Wettbewerb der Industrieregionen bestehen zu können, ist die Erreichbarkeit eines Wirtschaftsstandortes ein wesentlicher Faktor.“ Die Infrastruktur müsse daher ständig weiterentwickelt und modernisiert werden. Die Produktivität von Regionen werde zunehmend durch die zeitliche Nähe zueinander und zu den nationalen und internationalen Knotenpunkten mitbestimmt.

DATENHIGHWAYS FÜR ALLE

Parallel zu bestehenden Infrastruktureinrichtungen wie Straße, Schiene, Flug entstehen neue Infrastrukturherausforderungen, ist Bittmann überzeugt. Dazu gehören für den WKO Steiermark Vizepräsidenten die Diversi-

fizierung und Modernisierung der Energieinfrastruktur, die neben fossilen Energieträgern auch zusehends erneuerbare Energieträger berücksichtigen müsse. Von enormer Wichtigkeit seien die neuen Lebensadern der Digitalisierung – die IKT-Datenhighways, die vor allem unter dem Schlagwort Breitband zusammengefasst werden. Bittmann: „Hier müssen wir am Ball bleiben, nicht zuletzt

„Um im internationalen Wettbewerb der Industrieregionen bestehen zu können, ist die Erreichbarkeit eines Wirtschaftsstandortes ein wesentlicher Faktor.“

weil es um Wohlstand, Arbeitsplätze und Prosperität in der gesamten Steiermark, inklusive der Regionen abseits des Großraums Graz geht.“ Der Breitbandausbau gehe zu schleppend voran. Wie sich gezeigt habe, konnte die

WENN SIE WEITERHIN IHREN
NEWSLETTER VERSENDEN
MÜSSEN SIE PLÖTZLICH
STRAFE ZAHLEN?

NEUE
DATENSCHUTZ-
GRUNDVERORDNUNG
AB 25.05.2018

JETZT
INFORMIEREN!



WKO Steiermark Vizepräsident Benedikt Bittmann.

öffentliche Hand mit den bisherigen Fördermechanismen die Versorgungslücke zwar etwas schließen, das Marktversagen in vielen Regionen aber dennoch nicht ausgleichen.

Energie und Umwelt sind zu einem bestimmenden Standortfaktor im internationalen Wettbewerb um Wohlstand und Beschäftigung geworden. Österreich und vor allem auch die Steiermark haben im Energie- und Umweltbereich im internationalen Vergleich seit Langem eine Vorreiterstellung inne, die mitunter mit erheblichem Aufwand verteidigt wird. Allerdings, so Bittmann, drohe sich das Verhältnis zwischen Chancen und Risiko langsam zum Nachteil der Standortqualität zu verschieben. „So hat die Energiewende einerseits ökonomische Chancen und Potenzial offenbart, die hierzulande auch genutzt wurden.

Andererseits wurden diese Potenziale mitunter durch wettbewerbsverzerrende Unterstützungsmaßnahmen bzw. ein ständig wachsendes Maß an gesetzlichen Auflagen konterkariert.“

Eckpunkte für die Energiepolitik müssten eine sichere und günstige Energieversorgung verbunden mit einem Hin zu erneuerbaren Energien sein. Der Ausbau der erneuerbaren Energie funktioniere aber nur, wenn der willkürlichen Blockierung von Projekten durch Aktivisten endlich Einhalt geboten werde.

DIE BAHN UPGRADEN

Was die Schiene angeht, stehe der Ausbau der Pyhrn-Schober-Achse ebenso an wie das Upgrade der Trasse zwischen Bruck und Graz zu einer Hochgeschwindigkeitsstrecke. Im Bereich Flug tritt Bittmann für eine Ausweitung des Einzugsgebietes nach Slowenien und Kärnten ein, wobei sich bei Letzterem die Koralmbahn nützen lassen würde. Gezielte Anreize sollen neue Fluglinien

nach Graz locken, der Standort Südösterreich gemeinsam vermarktet werden – vor allem im Incoming-Sektor. Für die Finanzierung all dieser Maßnahmen hat Bittmann konkrete Vorschläge: „Die Zweckbindung von Steuern und Abgaben, etwa der Mineralölsteuer, muss wieder eingeführt werden. ASFINAG-Überschüsse sollen auch für Maßnahmen im niederrangigen Straßennetz verwendet werden.“ Ideen zu einer Maut für Landes- und Gemeindestraßen erteilt der WKO Steiermark Vizepräsident eine klare Absage.

DESOLATE LANDESSTRASSEN

Im Argen liegt für Bittmann der Zustand der Landesstraßen, die mit ihrer Länge von mehr als 5.000 Kilometern das Bindeglied zwischen den Gemeinden und dem hochrangigen Straßennetz seien. Mehr als die Hälfte davon würden nach dem Schulnotensystem eine Fünf (43 Pro-

zent) oder Vier (11 Prozent) erhalten. Gemeinsam mit Niederösterreich bildet die Steiermark hier das Schlusslicht aller Bundesländer. Mit den derzeitigen Mitteln, die die Steiermark für die Straßenerhaltung zur Verfügung hat, verschlechtert sich der Erhaltungsrückstand jedes Jahr um weitere 1 bis 1,5 Prozent. Allein um den Status quo aufrechtzuerhalten, wäre das doppelte Budget von derzeit rund 50 Millionen € nötig.

Bei den Brücken, wo das Land heuer 17 Millionen € für Sanierung bereitstellt, droht die Situation schlechter zu werden, obwohl der Zustand der 3.300 Landesbrücken besser als jener der Landesstraßen ist. Elf Prozent aller Brücken (rund 350) befinden sich in einem schlechten und ein Prozent in einem sehr schlechten Zustand.

Jährlich müssten 100 Brücken saniert werden, um langfristige Folgekosten gering zu halten, tatsächlich saniert werden aber nur rund 20 Brücken.

Auch im höherrangigen Straßennetz sieht Bittmann noch Handlungsbedarf. Unter anderem müssten die S37 nach Scheiffling und die S36

zwischen Judenburg und St. Georgen realisiert werden. Unabdingbar sei auch der Bau einer Schnellstraße zwischen Liezen und Trautenfels. Gestärkt sehen will Bittmann auch die Hauptverkehrsachse Pyhrnautobahn südlich von Graz.



Das mehr als 5.000 km lange Netz der steirischen Landesstraßen ist teilweise in einem desolaten Zustand.

Im Mai 2018 tritt die neue Datenschutz-Grundverordnung in Kraft welche die Regeln für die Verarbeitung personenbezogener Daten, die Rechte der Betroffenen und die Pflichten der Verantwortlichen EU-weit vereinheitlicht.

Jedes Unternehmen, das personenbezogene Daten verarbeitet, muss seine Datenanwendungen rechtzeitig an die neue Rechtslage anpassen.



Geld bewegt die Welt

Welche Rolle spielt die EZB für Österreich?

Die Europäische Zentralbank (EZB) ist das Herzstück des Europäischen System der Zentralbanken (ESZB). Die Österreichische Nationalbank (OeNB) ist als Zentralbank der Republik Österreich seit Beginn der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) Teil des Eurosystems. Eigentümerinnen der EZB sind die nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedsstaaten, die auch das Eigenkapital der EZB – gemäß einem Kapitalschlüssel, der sich nach Wirtschaftsleistung und Bevölkerungszahl errechnet – zur Verfügung stellen. Die OeNB ist, vertreten durch ihren Gouverneur im EZB-Rat, direkt an den geldpolitischen Entscheidungen der EZB beteiligt. Darüber hinaus ist die EZB in Zusammenarbeit mit der OeNB für die Ausgabe von Banknoten innerhalb des Euroraums verantwortlich. Ebenso stellt die Sicherung der Finanzmarktstabilität sowie die Bankenaufsicht eine wesentliche Aufgabe der EZB dar, die darin von den nationalen Aufsichtsbehörden unterstützt wird. Fazit: Wir sind Teil eines Systems und wir bringen uns in den Entscheidungsprozess ein.

Welche Menge an Bargeld wird jährlich von der OeNB produziert bzw. in Umlauf gebracht?

Bargeld ist in Österreich beliebt und ein oft genutztes Zahlungsmittel. Rund 80 % aller Transaktionen in Österreich werden in bar getätigt. In Österreich sind 28 Milliarden Euro im Umlauf. Der Wert und die Anzahl der in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten hat sich seit Einführung des Euro-Bargelds im Jahr 2002 vervierfacht. Die Geldservice Austria (GSA) sorgt für den Transport und die Verteilung des Bargelds. 1,6 Milliarden Banknoten werden jährlich bearbeitet. Die Banknoten werden auf ihre Umlauffähigkeit und Echtheit geprüft und werden anschließend wieder in den Bargeldkreislauf gebracht.

Claudia Macheiner,
Direktorin der
Zweiganstalt Süd
der Österreichischen
Nationalbank.



Österreichs Manager wollen vereinfachtes Steuersystem



Für viele Führungskräfte stellt die österreichische Steuerlandschaft ein Hemmnis dar. Laut dem Deloitte Austrian Tax Survey sehen mehr als die Hälfte der befragten Manager das steuerliche Umfeld als Herausforderung an. Auch hinsichtlich der Komplexität der Unternehmensbesteuerung sowie bei Rechts- und Planungssicherheit herrscht Optimierungsbedarf. Eine Vereinfachung des Steuersystems würde laut 70 % zu einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit des Landes beitragen.

Im Rahmen der Deloitte-Studie wurden im vergangenen Sommer rund 250 Führungskräfte zur Einschätzung des österreichischen Steuersystems befragt. Dabei wurden aktuelle Problemfelder und die daraus resultierenden Forderungen thematisiert. Das steuerliche Umfeld kritisieren ganze 59 % der befragten Manager.

„Wir spüren in der Steiermark bei unserer täglichen Arbeit mit den Klienten die großen Herausforderungen, vor die sie durch das komplexe Steuersystem gestellt werden“, kommentiert Friedrich Möstl, Partner von Deloitte Styria, die Studienergebnisse. „Daher gilt: Egal, wie die neue Bundesregierung aussehen wird – eine Vereinfachung der Steuergesetze ist dringend notwendig. So könnte die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes einen bedeutenden Sprung nach vorne machen.“

„Eine Vereinfachung der Steuergesetze ist dringend notwendig.“

FORDERUNG NACH VEREINHEITLICHUNG UND BESTÄNDIGKEIT

Vor allem hinsichtlich der Rechts- und Planungssicherheit bei Steuerfragen lässt die Studie Verbesserungspotenzial erkennen. Zwei Drittel der befragten Führungskräfte bemängeln die häufigen Gesetzesänderungen sowie die mehrdeu-

tig formulierten Gesetze. 44 % der Manager klagen in diesem Zusammenhang über unzureichende Übergangsfristen und berichten von wirtschaftlichen Rückwirkungen. „Steuerpolitisch muss auf Nachhaltigkeit gesetzt werden. Denn nur wenn Unternehmen Sicherheit gegeben wird, investieren sie auch mehr in die Region“, erklärt Möstl.

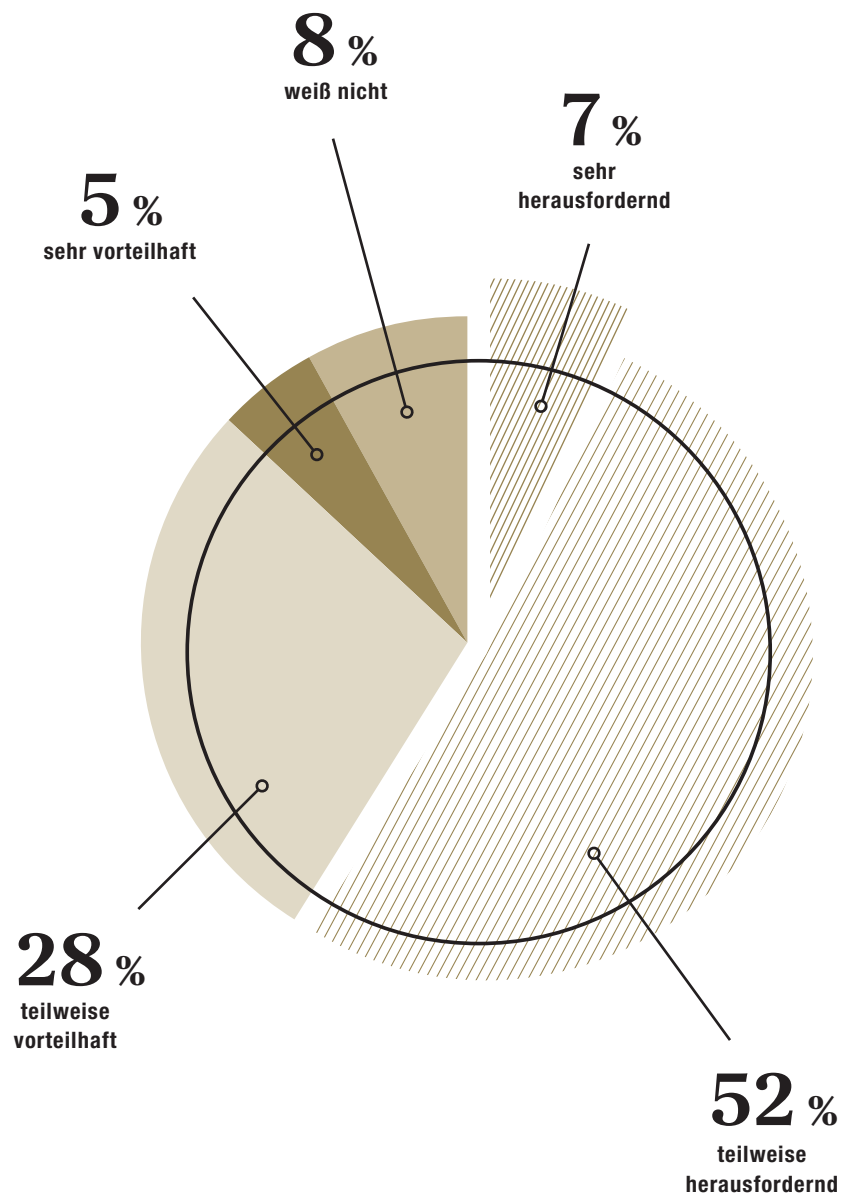
„Das komplexe Steuersystem stellt unsere steirischen Klienten vor große Herausforderungen.“

AMBIVALENTES VERHÄLTNIS ZUR FINANZVERWALTUNG

In Bezug auf die Finanzverwaltung sind die Reaktionen gespalten. Auf der einen Seite gibt es Lob: 62 % der Führungskräfte sprechen von einem konstant guten Verhältnis, 27 % sogar von einer sehr guten Beziehung zu den Finanzbehörden.

Andererseits wird die Verwaltung bei der Planungssicherheit getadelt. Die Vor-

WIE HERAUSFORDERND IST DAS STEUERLICHE UMFELD IN ÖSTERREICH?



gangsweise der Beamten wirkt auf die Befragten oftmals unklar und widersprüchlich. Insbesondere bei der Betriebsprüfung sprechen sich deshalb knapp drei Viertel der Manager für mehr Konsistenz und Zuverlässigkeit aus. „Betriebsprüfungen sind für die Unternehmer immer mit Aufwand und Unsicherheit verbunden. Daher streben wir immer ein kooperatives Klima mit den Behörden an“, betont Deloitte-Partner Möstl. Weitere Kritikpunkte scheinen in der Studie bei der Verfahrensdauer sowie bei der Auskunftserteilung über steuerliche Folgen zukünftiger Sachverhalte auf.

„Nur wenn Unternehmen Sicherheit gegeben wird, investieren sie auch mehr in die Region.“

AUSGEWOGENERES BESTEUERUNGSVERHÄLTNIS GEWÜNSCHT

Für viele Arbeitgeber gestalten sich anfallende Kosten wie Sozialversicherungsbeiträge als Belastung. Fast zwei Drittel der

Studienteilnehmer befürworten daher eine Senkung der Lohnnebenkosten um 1–2 %, während sich 22 % eine Reduktion der Einkommensteuer wünschen.

„Die Umfrage zeigt, dass Unternehmen bereit sind, einen fairen Beitrag beizusteuern. Das deckt sich auch mit unseren Erfahrungen aus der Praxis. Allerdings muss dafür eine gewisse Planungssicherheit gewährleistet sein und die Rahmenbedingungen auf Abgaben- und Steuerebene stimmen“, so Friedrich Möstl abschließend.

ÜBER DEN DELOITTE AUSTRIAN TAX SURVEY 2017

Im Rahmen des Austrian Tax Survey 2017 hat Deloitte Österreich im Zeitraum Juli bis August 2017 insgesamt 252 Führungskräfte befragt. Die Studienteilnehmer sind mehrheitlich als Tax Manager sowie als CFOs und CEOs für österreichische, international agierende Unternehmen tätig.

Friedrich Möstl,
Deloitte Styria



Datenschutz als Belastungstest



Dr. Michael Kropiunig, Vizepräsident der Steiermärkischen Rechtsanwaltskammer, über die Herausforderung, die mit dem Datenschutz-Anpassungsgesetz 2018 auf Unternehmen zukommt.

Herr Dr. Kropiunig, am 25. 5. 2018 wird die EU-Datenschutzgrundverordnung mit dem Datenschutz-Anpassungsgesetz im nationalen Recht schlagend.

Dr. Michael Kropiunig: Auf die betroffenen Unternehmen kommt eine Lawine zu. Bei Verstößen drohen zudem seitens der zuständigen Datenschutzbehörde Geldstrafen im Ausmaß von bis zu 20 Mio. Euro oder vier Prozent des im Jahr davor weltweit erzielten Umsatzes.

Wen betrifft das Datenschutz-Anpassungsgesetz?

Alle Unternehmen, die mit personenbezogenen Daten arbeiten; besonders massiv jene, die mit sensiblen Daten, etwa die Gesundheit betreffend, arbeiten. Die Regelung, die eine wesentliche Verschärfung und Verkomplizierung bringt, trifft mit Ausnahme weniger Sonderregelungen alle Unternehmen gleich, von der „Würstelbude“ bis zum Konzern. Für KMUs bedeutet das eine gewaltige Belastung sowohl finanziell als auch organisatorisch.

Welche Pflichten kommen auf die Unternehmen zu?

Vielfältige, aufwendige, derzeit aber noch sehr unübersichtliche. Die Regelungen betreffen Kunden- wie Beschäftigtendaten. So müssen etwa – von Unternehmen ab 250 Beschäftigten jedenfalls, darunter

in bestimmten Fällen – umfassende Verzeichnisse über die Verarbeitung von personenbezogenen Daten geführt werden. In bestimmten Fällen ist ein eigener Datenschutzbeauftragter einzusetzen.

Auch „Betroffene“ bekommen zahlreiche Rechte.

Es entstehen umfangreiche Verpflichtungen zur Auskunft, unter anderem über Herkunft, Verwendung und Speicherdauer der Daten. Diese Auskünfte sind binnen einem Monat nach Anfrage kostenlos zu erteilen. Zudem bestehen Rechte auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung sowie Übertragung an Betroffene bzw. Dritte. Von einer begehrten Löschung sind alle zu verständigen, an die die Daten weitergegeben wurden. Um den rechtlichen Anforderungen zu genügen, wird es einer Reihe technischer und organisatorischer Maßnahmen bedürfen, die mit Inkrafttreten des Anpassungsgesetzes bereits umgesetzt sein müssen.

Was empfehlen Sie Unternehmen?

Am besten die Situation – Brauche ich tatsächlich einen Datenschutzbeauftragten? Welche Maßnahmen muss ich ergreifen? – noch vor Inkrafttreten des Gesetzes im kommenden Mai mit dem Rechtsanwalt bzw. der Rechtsanwältin abzuklären.

WEITERE INFORMATIONEN:

www.rakstmk.at

Dr. Michael Kropiunig,
Vizepräsident der Steiermärkischen Rechtsanwaltskammer.



Wo die Zukunft zu Hause ist

Im Science Park Graz, dem von den Grazer Universitäten TU Graz, Karl-Franzens-Universität und Med Uni Graz betriebenen Gründerzentrum, werden nachhaltige Ideen Wirklichkeit. Beispiele dafür sind eine neuartige Kleinwasserkraftturbine ebenso wie ein innovatives ökologisches Bausystem.



schichtete Treppen. So kann eine doroturbine den Strom für bis zu 1.000 Haushalte erzeugen.

Mit dem Strohboid-Bausystem sind die Gründer des Start-up-Unternehmens STROHBOID Vordenker in der Umsetzung des ökologischen Paradigmenwechsels im Bausektor. Sie haben das erste ökologische Bausystem entwickelt, mit dem sich Freiformen jeder Größe und Spannweite bauen lassen, vom Tiny House bis zum Olympiastadion. Ob mobiles, mit Stoff bespanntes Bühnenzelt, Flugdach oder mit Stroh gedämmtes Passivhaus: Das Strohboid-Bausystem bietet für jeden Einsatz

„Die Suche nach nachhaltigeren und somit zukunftsorientierten Lösungen, Verfahren und Prozessen verändert Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft gleichermaßen. Dabei entstehen wertvolle Entwicklungspotentiale für Innovatoren. Als Science Park Graz leisten wir unseren Beitrag, indem wir nach europaweit führenden Start-ups suchen, um ökologische und ökonomische Ratio erfolgreich zu verbinden.“

Sagt man „Nachhaltigkeit“ und „Grüne Technologie“, denkt man manchmal an einen Gegensatz zu den Begriffen „Ökonomie“ und „Rentabilität“. Ein Gegensatz, der mittlerweile überwunden ist, denn moderne Ökonomie ohne Nachhaltigkeitsperspektive ist in den Gesellschaften des 21. Jahrhunderts kaum

Denkbar. Dazu ermutigt auch Science-Park-Graz-Geschäftsführer Martin Mössler die akademischen Gründerinnen und Gründer: „Die Suche nach nachhaltigeren und somit zukunftsorientierten Lösungen, Verfahren und Prozessen verändert Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft gleichermaßen. Dabei entstehen wertvolle Entwicklungspotentiale für Innovatoren. Als Science Park Graz leisten wir unseren Beitrag, indem wir nach europaweit führenden Start-ups suchen, um ökologische und ökonomische Ratio erfolgreich zu verbinden.“

Die doroturbine etwa ist eine neuartige Kleinwasserkraftturbine. Im mit Unterstützung des Science Park Graz gegründeten Unternehmens doroturbine GmbH entstand durch Grundlagenforschung ein neues Wirkprinzip, das es ermöglicht, auch geringe Fallhöhen – ohne massive Staumaßnahmen – wirtschaftlich zu nutzen. Die wasserradähnliche Grundkonstruktion ermöglicht es, die Turbine mit minimalen ökologischen Eingriffen in bestehende Stufen von unter drei Metern einzusetzen. Diese Stufen gibt es zu Genüge – das sind meist rein zum Zwecke der Flussregulierung eingesetzte Bauwerke, wie aus Gesteinsbrocken ge-



die optimale Lösung. Im Fokus steht dabei CO²-Neutralität sowie die konsequent ökologische Umsetzung aller Projekte. Gebäude aus Holz, Stroh und Lehm sind gesund, verbrauchen 90 % weniger Energie und speichern genauso viel CO² ein, wie herkömmliche Bauweisen freisetzen.

Beide Start-up-Unternehmen stellen eindrucksvoll unter Beweis, dass unter-



nehmerische Innovation die Basis gesellschaftlicher wie wirtschaftlicher Nachhaltigkeit liefern kann.



Martin Mössler, Geschäftsführer Science Park Graz, General Manager ESA BIC Austria und ESA IAP Austria Ambassador



www.sciencepark.at
www.esa-bic.at

Science Park
The High Tech Incubator
Graz

esa business incubation centre
Austria

Die Chancen der Digitalisierung

Am 9. November 2017 fand in Graz der Digital Future Congress der IT Community Styria (ITCS) statt. Die Teilnehmer bekamen spannende Vorträge zur Digitalisierung in verschiedensten Branchen sowie anregende Diskussionen geboten.

In der Veranstaltungshalle des Logistik- und IT-Spezialisten SSI Schäfer mit ihrer hochmodernen Fließbandanlage eröffnete Hausherr Hannes Neubauer zu Recht stolz die Veranstaltung und begrüßte etwa 200 Interessierte aus der Industrie. Thomas Dietinger und Angelika Weber riefen in ihrer Eröffnung die Ziele und Visionen der ITCS in Erinnerung.

gesamten Unternehmensprozess einsetzt: von der Virtualität im Designvorgang über Industrie 4.0 in der individuellen Produktion bis hin zu den Big-Data-Analysen aus den verkauften Fahrzeugen, die wieder zur Verbesserung der neuen Produkte dienen.

Auch die Halbleiterindustrie wird soft: Verena Vescoli von der ams AG legte dar, wie Komplexität und damit Gegen-



V. l. Hannes Neubauer (SSI), Angelika Weber (Axtesys), Klaus Straub (BMW), Thomas Dietinger (DCCS)

sätzlichkeit in der Unternehmensführung handhabbar bleiben.

Im nächsten Vortrag stand mit APUS ein Software-Unternehmen im Mittelpunkt, das mit 30 Jahren eines der ältesten ITCS-Mitglieder ist.

Nach der Pause gab die Vizerektorin der MedUni Graz Caroline Schober-Trummler Einblicke in die Vorteile der Digitalisierung in der

Forschung und für die Patienten. Wolkig wurde es dann mit Francis Cepero von A1 Digital, der über die Anwendung moderner Kommunikationssysteme und die Änderungen in der Arbeitskultur referierte. Den Abschluss der Vortragsreihe bildete Erich Moechel mit aufrüttelnden Infor-

mationen über die politischen Zusammenhänge im Cyberwar.

Im Anschluss gab es großen Andrang zu den World-Café-Stationen: zu den Themen Cybersecurity, Industrie 4.0, Unternehmenskultur und anderen wurde ausführlich diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Die Besucherinnen und Besucher zeigten sich durchgehend inspiriert und begeistert.

MEHR INFOS

www.it-community-styria.at
www.digital-future-congress.at



„Die IT Community zeigt beispiellos, wie Zusammenarbeit von Unternehmen möglich ist, und organisiert mit dem Digital Future Congress eine tolle Veranstaltung mit viel Input für die Wirtschaft.“

— Dominic Neumann

Die Keynote von Klaus Straub, dem CIO der BMW Group, kam nicht nur bei den Auto fahrenden Gästen, sondern auch beim einen oder anderen Grazer Automobilzulieferer gut an. Spannender Höhepunkt: Ein Video, wie BMW die Digitalisierung im

Like. Share. Tell. Spread.

WARUM EINE GUTE GESCHICHTE ZU EINER VIRALEN WERBUNG WIRD. ODER AUCH NICHT.

Wir lesen online unzählige Artikel, wir sehen Videos auf Youtube, wir scrollen uns durch Instagram. Ab und zu finden wir dabei etwas, das uns so gut gefällt, dass wir es teilen. Warum eigentlich? Was genau unterscheidet dieses Video, dieses Bild, diese Geschichte von anderen? Jonah Berger erklärt in seinem Buch „Contagious“ anhand vieler interessanter Beispiele sechs Kriterien, die hier kurz präsentiert werden.

1. EINE GUTE GESCHICHTE AKTIVIERT UNS.

Um ins Handeln zu kommen, brauchen wir ein Motiv. Und dazu zunächst eine Emotion und zwar aktivierende Gefühle wie Erstaunen, Begeisterung oder Wut. Denn dämpfende Emotionen wie Trauer, Angst oder Resignation führen nicht zum Handeln. Nur Geschichten, die in

uns aktivierende Gefühle auslösen, verbreiten wir aktiv weiter.

2. SIE IST HILFREICH.

Wir sind soziale Wesen und wir stärken unsere Bindungen zu anderen, indem wir sie unterstützen. Egal, ob es um Sonderangebote für den Gartenfreak geht, um mehr Geld für die Krebsforschung oder die besten Einrichtungstipps für das kleine Budget – wir teilen, um anderen Informationen zu geben, die sie dringend benötigen. Zumindest unserer Einschätzung nach.

3. SIE IST ANERKANNT.

Wir wollen von anderen so gesehen werden, wie wir uns sehen, und das betrifft vor allem unseren Status. Informationen, die wir teilen, sollen daher ein Gebiet behan-

deln, in dem wir auch gerne brillieren. Wir mögen das Gefühl, bei anderen besser dazustehen. Wir wollen nicht schief angesehen werden, weil wir News über Regenbogen-Einhörner in unserer Timeline haben.

4. SIE FÄLLT AUF – UND EIN.

Eine gute Geschichte kann uns spontan gefallen – und schon kurze Zeit später haben wir sie vergessen. Wenn die Geschichte allerdings ein Element beinhaltet, das uns oft begegnet, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie uns immer wieder einfällt und wir sie weitererzählen. Apropos Handy-Klingeln – kennt Ihr den schon?

5. SIE IST SICHTBAR.

Wenn eine Idee oder ein Produkt abstrakt ist oder man sich nur in Situationen an sie erinnert, in denen keine Möglichkeit der Verbreitung besteht, können diese Elemente kaum virale Begeisterungstürme auslösen. Wenn es jedoch ein sichtbares Zeichen gibt, wie beispielsweise die rote Schleife, kann sich die Idee viel besser verbreiten.

6. SIE FUNKTIONIERT – FÜR MEINE IDEE.

Schwierig beim Storytelling als Marketingstrategie ist, dass die Geschichte nicht ohne mein Produkt oder mei-

ne Idee funktionieren sollte. Andernfalls habe ich einen interessanten Artikel, einen guten Witz oder ein fabelhaftes Video, das im Gedächtnis bleibt, aber keinen Umsatz schafft. Das ist dann nicht Marketing, sondern Kunst.

Teilen Sie diesen Artikel: Er ist mit Begeisterung geschrieben, wird Ihnen beim Marketing helfen und macht Sie zu einem oder einer Wissenden über virales Marketing. Und Sie werden in Zukunft beim Teilen darauf achten, welche der sechs Kriterien zutreffen. Laut Jonah Berger müssen auch nicht alle Punkte erfüllt sein, daher sehen Sie uns bitte nach, dass fünf und sechs auf diese Geschichte nicht zutreffen.



Angelika Weber, Axtesys, leitet die angeschlossene Digitale Agentur

DIGITALE AGENTUR

8010 Graz, Albrechtgasse 9
www.digitale-agentur.at

Wirtschaftlich heizen mit der Sonne



Ludwig Ems und Werner Erhart zeigen den Micro-Film auf der Photovoltaik-Einheit.



Das „AUSTROHEAT Photovoltaik-Heizsystem“ ermöglicht mit der Hälfte der sonst üblichen Investitionskosten eine Einsparung von rund 80 Prozent im laufenden Betrieb. Innovative Technologie aus der Steiermark und die Kraft der Sonne machen es möglich.

Denkt man an „Nachhaltigkeit“ und „Grüne Technologie“, denkt man manchmal auch an einen Gegensatz zu den Begriffen „Ökonomie“ und „Rentabilität“. Ein Gegensatz, der keiner mehr ist, denn moderne Ökonomie ohne Nachhaltigkeitsperspektive ist in den Gesellschaften des 21. Jahrhunderts nur schwer denkbar. Bestes Beispiel dafür ist das AUSTROHEAT-Photovoltaik-Heizsystem der „Energie-Ingenieure“ Dr. Ludwig Ems und DI Werner Erhart. „Unser System ist sowohl im Wohnbau als auch in Büro- und Industriebauten anwendbar“, betonen die steirischen Innovatoren. Dabei können Kostenvorteile von bis zu 80 Prozent im laufenden Betrieb lukriert werden. Ebenso wichtig ist Erhart und Ems der geringe und einfache Wartungsaufwand durch digitale Steuerung sowie die weitgehende Unabhängigkeit von externen fossilen oder auch anderen Energieträgern. Die Nutzer des neuen Systems bleiben jedoch an das öffentliche Stromnetz angeschlossen. So können einerseits auch Bedarfsspitzen abgedeckt

werden – und selbst produzierte überschüssige Energie kann andererseits über das Stromnetz abgegeben und weiterverkauft werden.

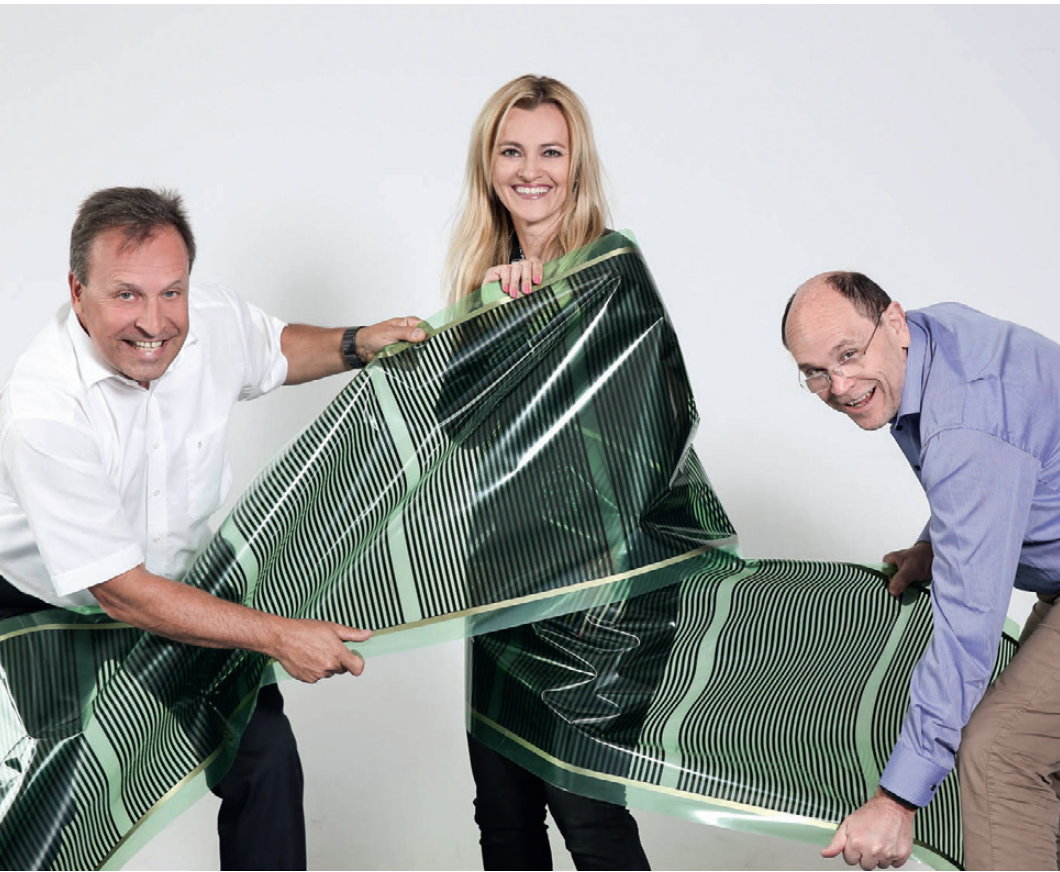
PRAKTISCHE ANWENDUNGEN IN GEWERBE, INDUSTRIE UND WOHNBAU

Die Innovationen der Energie-Ingenieure Erhart und Ems sind mittlerweile an vielen Orten zu finden: Etwa in der neuen Produktionshalle und den Verwaltungseinheiten des oststeirischen Maschinenbauunternehmens Pototschnigg. Hier werden von 60 Mitarbeitern Hochleistungsturbinen für Kraftwerke produziert und zu 95 Prozent exportiert. Am Dach wurden auf einer Fläche von 2.500 m² Photovoltaik-Module installiert, in der Produktionshalle und den Büroräumen wurden mehr als 1.000 Meter AUSTROHEAT-Micro-Film als Heizgenerator verlegt. Somit konnte das „Heizungsproblem“ gleichzeitig mit dem „Verbrauchsproblem“ durch das integrierte AUSTROHEAT-System (Details dazu siehe Infokasten Seite 15) gelöst werden.



Photovoltaikanlage Katzbeck, eine der größten PV-Anlagen im Burgenland auf dem Dach eines Industrieunternehmens: ERHART-EMS lieferten die PV-Standortentwicklung, Beschaffung und Umsetzungsbegleitung.

Weiters kooperiert ERHART-EMS GREEN TECH Tech Solutions mit dem Holzbauunternehmen „Pichler Haus“. Auch hier wurde eine neue Halle mit dem innovativen Energie- und Heizsystem ausgestattet. Und auch im „Airfield Center“ in Fürstenfeld wurde die brandneue Büroinfrastruktur mit Photovoltaikanlage, Micro-Film-Heizgenerator und integrierter digitaler Energie-Regelung ausgestattet. „Natürlich gibt es auch Ladestationen für E-Autos und E-Bikes“, freuen sich Ludwig Ems und Werner Erhart. „Besonders wichtig war dem Bauträger und Betreiber das



Potoschnig: Verlegung des AUSTROHEAT-Micro-Film-Heizgenerators unter der 25 cm dicken Beton-Schwerlastdecke in der Produktionshalle des Maschinenbauunternehmens Pototschnig; ERHART-EMS planten und lieferten das AUSTROHEAT-Photovoltaik-Heizsystem.

Faktum, dass mit dem AUSTROHEAT-Photovoltaik-Heizsystem gegenüber herkömmlichen Heizungen nun Kosteneinsparungen von gut 80 Prozent der laufenden Kosten möglich sind.“ Die Gründer und Geschäftsführer der ERHART-EMS GREEN TECH Solutions können weitere namhafte Unternehmen wie die Katzbeck Fenster GmbH, SCHWARZL FLEXBOX oder Boxmark als

Kunden verzeichnen. Die Perspektive der oststeirischen Innovatoren ist international: Neben der Zentrale in Fürstenfeld gibt es bereits Niederlassungen in Wien und Toronto.

DAS AUSTROHEAT-SYSTEM

Eine haus eigene Photovoltaikanlage sorgt für die Nutzung der Sonnenenergie.

- › Der AUSTROHEAT-Micro-Film als Heizgenerator besteht aus einer innovativen Folie, die im Boden, in den Wänden oder in der Decke Wärme abgibt.
- › Der „AUSTROHEAT Digitaler Energie Regler“ (D.E.R.) sorgt für die integrierte und optimale Lastverteilung der Sonnenenergie bei allen Verbrauchern einer Wohn- oder Gewerbeeinheit.
- › Das AUSTROHEAT-Photovoltaik-Heizsystem mit dem Digitalen Energie Regler D.E.R. ermöglicht so Energiekosten-Einsparungen im laufenden Betrieb von bis zu 80 Prozent. Das Heizungssystem überzeugt mit einem ökologischen Fußabdruck und ist besonders für Niedrigenergiegebäude optimal geeignet.

ERHART-EMS GREEN TECH SOLUTIONS GMBH

Büro Steiermark: 8280 Fürstenfeld, Wallstraße 26
Tel.: 03382 / 543 21 256
DI Werner Erhart und Dr. Ludwig Ems
Weitere Standorte: Wien und Toronto
www.erhart-ems.at



Erhart-Ems mit KR Karl Schwarzl (Mitte) bei der Eröffnung der SCHWARZL FLEXBOX, einer der größten PV-Anlagen der Stadt Graz in privaten Händen.

Nachhaltige Urbanität



Der Zuzug in die städtischen Ballungsräume hält ungemindert an. Immer höher werden die Anforderungen an Flexibilität, Effizienz und Qualität von Wohnbauten sowie an deren Vernetzung mit der urbanen Umgebung. Die Grazer IMMOLA-Gruppe unter ihrem Gründer und Mastermind, dem Architekten Markus Lampesberger, trägt diesem Paradigmenwechsel im urbanen Wohn- und Siedlungsbau massiv Rechnung und leistet damit ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der boomenden steirischen Landeshauptstadt Graz.

„Der Trend geht, auch politisch getrieben, nicht nur in Österreich ganz klar in Richtung Elektromobilität“, blickt Lampesberger in die nicht einmal mehr sehr ferne Zukunft, „denn die Umstellung hat im Grunde bereits begonnen.“ Abgesehen von den vergleichsweise nach wie vor eher niedrigen Reichweiten, die in den Städten allerdings kaum ins Gewicht fallen, stellt die Ladeinfrastruktur derzeit noch eine Achillesferse der Elektromobilität dar. Die IMMOLA-Gruppe setze daher, so Lampesberger, bei ihren urbanen Wohnprojekten verstärkt auf Elektromobilitäts-Infrastruktur wie E-Anschlüsse für Elektrofahräder und Ladestationen für E-Autos. Nicht nur die Wohnungs-User, Käufer wie Mieter, sondern auch Anleger und Großinvestoren, ohne die eine angemessene und zeitgemäße Wohnversorgung in stark wachsenden Zentralräumen gar nicht mehr denkbar wäre, wissen dieses E-Commitment zu würdigen.

Neben der E-Mobility-Infrastruktur widmet die IMMOLA-Gruppe ihr Augenmerk auch verstärkt einer energetisch nachhaltigen, ressourcen- und umweltscho-

nenden Warmwasser- und Wärmeversorgung mittels erneuerbarer Energie, etwa durch Solar- oder Abwärmeanlagen. Zum Referenzprojekt für dieses E-Engagement wird der gemeinsam mit der C&P Immobilien AG errichtete südliche Bauabschnitt des Brauquartiers Puntigam in der Triester Straße (nördlich der Brauerei Puntigam) mit 185 Wohneinheiten, Geschäftsflächen sowie einer Kinderbetreuungseinrichtung. Die Fertigstellung wird demnächst erfolgen.

BIERIGE ABWÄRME

Bereits bei der Auslobung des öffentlichen Wettbewerbs wurde besonderer Wert auf ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit gelegt. Der Siegerentwurf der Scherr + Fürnschuss Architekten ZT-GmbH trug dieser zentralen Vorgabe Rechnung. Ein Weg, der auch bei der Errichtung konsequent weiterverfolgt wurde.

So wurde von der Stadt Graz eigens für das neue Brauquartier Puntigam ein Mobilitätskonzept unter anderem mit Carsharing-Angeboten entwickelt. In jedem der Foyers befinden sich zudem Screens, auf denen die Abfahrtszeiten der unmittelbar am Quartier vorbeiführenden öffentlichen Verkehrsmittel abzulesen sind. Ebenso steht den Bewohnern entsprechende E-Mobility-Ladeinfrastruktur zur Verfügung.

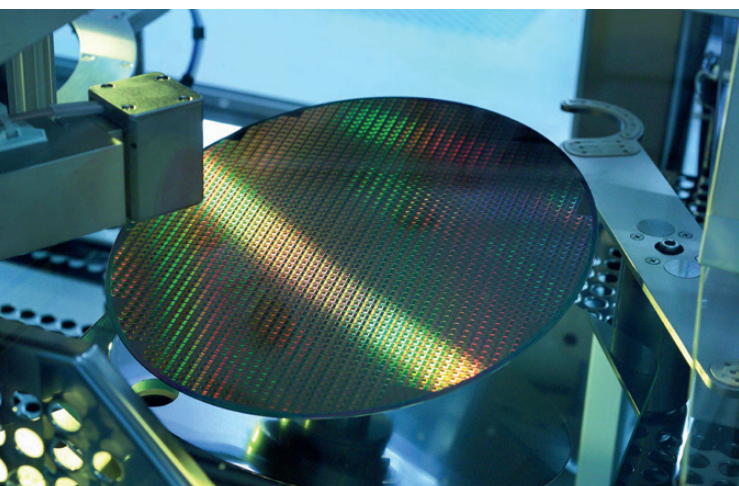
Aus der benachbarten Brauerei Puntigam wird, so Lampesberger, das Vorzeigequartier schließlich mit Abwärme aus dem biologischen Gärprozess versorgt. Bisher musste die bei der Vergärung der Bierwürze entstehende Wärme wieder weggekühlt werden, nun wird sie von der KELAG Wärme GmbH, teilweise mit Unterstützung von Wärmepumpen, aufbereitet ins Brauquartier weitergeleitet. „Damit stellt das Brauquartier Puntigam ein in dieser Größenordnung bisher einmaliges Vorzeigeprojekt für nachhaltige Stadtentwicklung dar“, freut sich Lampesberger.

Forschen für den Vorsprung

138,6 Mio. Euro investierte die in Premstätten bei Graz ansässige, weltweit agierende ams AG im abgelaufenen Geschäftsjahr in Forschung und Entwicklung (F&E), satte 25 Prozent des Umsatzes. Heuer sollen es bereits über 200 Mio. Euro sein. Die Montanuniversität Leoben und ihre ausgelagerten F&E-Gesellschaften sind dabei wichtige Kooperationspartner im globalen Forschungsnetzwerk des Sensorherstellers.

TEXT: WOLFGANG WILDNER

Die Jagd nach dem technologischen Vorsprung – ein Parforceritt in Permanenz. Selbst wenn sich ein Unternehmen der Technologieführerschaft sicher sein darf, wäre es fatal, sich zurückzulehnen. Im nächsten Augenblick schon kann ein Mitbewerber zum (disruptiven) Entwicklungssprung ansetzen. Nicht nur innerhalb der eigenen Technologie gilt es, die Spitzenposition zu behaupten, auch mögliche neue Paradigmen dürfen nicht übersehen werden.



DESIGN CENTERS

Die ams AG, erläutert Alexander Everke, CEO des börsennotierten Unternehmens, setze in ihrer F&E-Strategie auf ein über den gesamten Globus gespanntes Netzwerk sogenannter „Design Center“. Der Name resultiere aus der Historie des Unternehmens und leite sich vom Mikrochip-Design ab. Die Design Center – 21 an der Zahl, teilweise an den einstigen Standorten akquirierter Unternehmen – sind in die jeweilige regionale Branchen-, Markt- und Forschungsumgebung eingebettet. Diese dezentrale Anordnung mit ihrer Nähe zum jeweiligen Forschungsumfeld erhöhe die Reaktionsgeschwindigkeit und biete die Möglichkeit, den F&E-Fokus sehr spezifisch auf die Erfordernisse der jeweiligen Märkte zu lenken.

Der übergeordneten F&E-Unit im steirischen Headquarters – knapp 300 der insgesamt fast 1050 Design-Center-Fachleute sind hier tätig, das „steirische“ F&E-Budget belief sich 2016 auf mehr als 90 Mio. Euro – obliegt es, die



ams-AG-Headquarters in Premstätten bei Graz: auf dem Sprung zur Umsatzmilliarde.

dezentralen Netzwerkknoten auf das strategische Unternehmensziel zu beziehen. Es ist wohl auch dieser Balance zwischen übergreifender Forschungsdisziplin und regionaler Entwicklungsfreiheit zuzuschreiben, dass die ams AG führende Technologiekonzerne, darunter z. B. Samsung, zu ihren Kunden zählen und in vielen Bereichen die Technologieführerschaft, bei Lichtsensoren auch die Weltmarktführerschaft für sich in Anspruch nehmen kann.

FORSCHUNGSNETZWERK

Entsprechend prominent besetzt ist das Netzwerk universitärer wie außeruniversitärer Forschungspartner, mit denen die ams AG in den verschiedensten, vorwiegend international besetzten Forschungsprojekten kooperiert. Allein im DACH-Raum reicht dieses von der Fraunhofer Gesellschaft, der größten Organisation für anwendungsorientierte Forschung Europas, über die verschiedensten nichtuniversitären Forschungsgesellschaften, Excellence-Verbünde und Technologieinstitute bis zu Instituten namhafter Universitäten und Fachhochschulen.

Die Montanuniversität Leoben (MUL) mit ihren Forschungsgesellschaften „Material Center Leoben“ (MCL) und „Polymer Competence Center Leoben“ (PCCL) biete, so CEO Everke, in diesem Kontext ein einzigartiges materialwissenschaftliches Know-how in Kombination mit erstklassiger Ausstattung für Materialcharakterisierung. „Das ermöglicht tiefere Untersuchungen in Bereichen wie Halbleiterfertigung, Verbindungstechnologien und moderne Packaging-Verfahren, aber auch die Erforschung und Entwicklung neuer Sensormaterialien.“



ams-AG-CEO Alexander Everke.

NANOTECHNOLOGIE

Drei Themenbereiche seien es vor allem, die in Kooperationsprojekten zwischen ams AG und MUL, MCL sowie PCCL bearbeitet würden. Erstens die Charakterisierung von Materialien und dünnen Schichten mittels State-of-the-Art-Methoden sowie eigens entwickelter neuer Messmethoden. Dies ermöge Einblicke bis etwa in den 10-Nanometer-Bereich, was zu wichtigen Erkenntnissen über Materialien und Strukturen führe. Zweitens die Erforschung und Entwicklung neuer Sensormaterialien und chemischer Sensoren im Nano-Größenbereich sowie deren 3D-CMOS-Integration (CMOS = complementary metal-oxide-semiconductor). Letzteres einer der Bereiche, in denen die ams AG durch ihre hochmoderne Fertigungslinie weltweit führend ist. Und drittens – wie im mit 6 Mio. Euro dotierten K-Forschungsprojekt „PolyTherm“ am PCCL – um die Erforschung der Eigenschaften bestimmter Polymere und Multischichtmaterialien sowie die Entwicklung von Simulationsmodellen, um das Verhalten von Sensoren unter verschiedenen Umwelt- und Belastungssituationen, aber auch in unterschiedlichen mik-



roelektronischen Integrationskonzepten und Packaging-Umgebungen zu untersuchen.

Das alles, um Sensoren, wie sie heute etwa in Smartphones, in der Sicherheits-, Gebäude- oder Medizin-, aber auch Verkehrstechnik (Stichwort: autonomes Fahren) immer umfassender eingesetzt werden, auf der einen Seite effizienter und günstiger herstellen, auf der anderen Seite aber auch weiterentwickeln und optimieren zu können: etwa immer mehr Sensoren auf immer kleineren Einheiten zu integrieren, Abmessungen und Energieverbrauch zu minimieren, Sensibilität, Belastbarkeit und Zuverlässigkeit jedoch zu erhöhen; oder bislang getrennte sensorische Paradigmen in einem Sensor zu vereinen.

TECHNOLOGISCHER USP

„Je mehr wir wissen und je umfassender unser technologisches Know-how ist“, erläutert Alexander Everke, „desto tiefer und weiter definieren wir selbst unseren Entwicklungshorizont, desto mehr Glieder der Wertschöpfungskette holen wir in unseren eigenen Kompetenzbereich herein und desto deutlicher können wir unseren technologischen USP herausarbeiten, der uns letzten Endes unsere Führungsrolle sichert.“

Voraussetzung dafür sei auch die Beteiligung an Forschungsprojekten und die Kooperation mit Wissensträgern wie der MUL und ihren Forschungsgesellschaften. Die regionale Nähe zum Forschungspartner bringe dabei durchaus auch Vorteile. „Die direkte Kommunikation“, erklärt Verena Vescoli, Senior Vice President R&D der ams AG, „ermöglicht einen intensiveren Austausch zwi-



Montanuni-Leoben-Rektor Wilfried Eichlseder.

schon den Projektpartnern und ein rascheres Eingehen auf akute Fragestellungen.“

Dabei seien, ergänzt ams-AG-CFO Michael Wachsler-Markowitsch, durchaus verschiedene Kulturen miteinander in Einklang zu bringen. „Die Industrie hat oft dringendere Zeitvorgaben als eine Forschungseinrichtung. Wir wollen rasch zu neuen, innovativen Produkten kommen, arbeiten sehr konkret und fordern von unseren Partnern im Allgemeinen schnelle und klare Ergebnisse und Antworten auf unsere Fragen und Problemstellungen. Diese Einstellung ist mit Forschung auf hohem Niveau nicht immer leicht zu vereinbaren, beide Welten müssen sich daher bei Industrieforschungsthemen entgegenkommen.“

FORSCHUNGSANSPORN

Für die Forschenden, führt der Rektor der Montanuniversität Leoben, Wilfried Eichlseder, ins Treffen, sei genau dieser Anwendungshorizont – die konkrete Umsetzung von Forschungsergebnissen – eine willkommene

Begleiterscheinung von Forschungsk Kooperationen mit Industriepartnern. In Kombination mit dem Drittmittelinput entstehe dabei gleichsam eine Win-win-Konstellation, die allen Beteiligten zugutekomme: „Ohne diese Projekte wäre Forschung nicht in diesem Umfang möglich. Dies kommt wiederum der Wirtschaft zugute, daneben aber auch unseren Studierenden, die häufig in diese Projekte eingebunden werden.“ Die Erkenntnisse aus den anwendungsorientierten Projekten würden

zudem sofort wieder in die jeweiligen Forschungsfelder zurückfließen. Auch seien die Fragestellungen aus der Industrie zusätzlicher Ansporn für die Forschenden.

Die Montanuniversität Leoben sieht sich dabei als Treiber der Wirtschaft. „Überall dort, wo überdurchschnittlich viel in Forschung und Entwicklung investiert wird, wächst die Wirtschaft schneller und nachhaltiger – denn eine hohe technologische Leistungskraft der Wirtschaft basiert auf Exzellenz in der Wissenschaft“, erklärt Eichlseder. Kooperationen mit der Industrie würden in einem hohen Maße dazu beitragen, in der Forschung gewonnenes neues Wissen über Innovationsprozesse in neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen zu transferieren.



ams-AG-CFO Michael Wachsler-Markowitsch.

NEUE FERTIGUNGSTECHNOLOGIEN

„Die Montanuni und die in Leoben angesiedelten Forschungsgesellschaften“, beschreibt der Rektor die Stärken der montanistischen F&E-Infrastruktur, „haben eine lange Tradition und große Erfahrung im Bereich der Werkstoffe von Metallen über Keramik bis zu Polymeren sowie des Recyclings. Auch weiteren Themenfeldern, so Eichlseder, stehe die Montanuni aufgeschlossen gegenüber. Er denke dabei etwa an neue Methoden der Fertigung wie „Additive Manufacturing“ oder Recycling-Verfahren. In beiden Bereichen sei noch hoher Forschungsbedarf gegeben. Dazu kämen weitere Themen wie etwa der Zugang zu Rohstoffen.“

FORSCHUNG IM FOKUS

AMS AG:

über 9.000 Beschäftigte weltweit an 3 Produktionsstätten und 21 Design Centers, über 8.000 Kunden, Umsatz 2016: 549,9 Mio. Euro, Umsatz 1. HJ 2017: 330,8 Mio. Euro

DESIGN CENTERS

der ams AG: in Premstätten, Antwerpen (Belgien), Eindhoven (Niederlande), Oulu (Finnland), Stutensee, Reutlingen, Jena, Nürnberg (alle Deutschland), Pisa und Pavia (beide Italien), Funchal (Madeira, Portugal), Valencia (Spanien), Rüschlikon und Rapperswil (Schweiz), Cambridge und Stokenchurch (Großbritannien), Plano, Mercerville und Santa Clara (alle USA), Hyderabad (Indien) sowie Tokio (Japan).

AMS-AG-SCHWERPUNKTE:

Umwelt-, Audio-, Bild- und optische Sensoren.

MONTANUNIVERSITÄT LEOBEN (MUL):

Ca. 4.000 Studierende; Schwerpunktsetzungen in Mineral Resources, High Performance Materials und Sustainable Production and Technology.

MATERIALS CENTER LEOBEN (MCL),

Forschungsgesellschaft, gegründet 2002, COMET-K2-Programm-gefördert, MUL mit 47,5 % größter Gesellschafter, 154 Beschäftigte, Volumen 2016 über 14 Mio. Euro, Fokus: Werkstoffentwicklung, Verarbeitungsprozesse und Einsatzverhalten von Metallen, Keramiken und Verbunden in Strukturbauteilen und elektronischen Komponenten, Mikroelektronik.

POLYMER COMPETENCE CENTER LEOBEN (PCCL),

gegründet 2002, COMET-K1-Zentrum, K-Projekt, MUL mit 35 % größter Gesellschafter, rund 100 Beschäftigte, Volumen 2016: 8 Mio. Euro, Fokus: Kunststofftechnik und Polymerwissenschaften, polymere Struktur- und Funktionswerkstoffe sowie die zugehörigen Technologien der Herstellung und Verarbeitung.



ams AG: heuer vermutlich 200 Mio. für F&E.



Schmerzfrei durch Mesotherapie

Durch die punktgenaue Mesotherapie werden Schmerzen dort behandelt, wo sie auftreten. Spezialistin Dr. Heike Pansi konkretisiert, was genau hinter der Maxime „wenig – selten – am richtigen Ort“ steckt und welche wesentliche Rolle dabei unsere Haut spielt.

Was steckt hinter dem Prinzip der Mesotherapie?

Dr. Heike Pansi: Als der französische Landarzt Michel Pistor in den 50ern diese ganzheitliche Behandlungsform begründete, wollte er eine Therapie möglichst nahe an den Ort der Symptomatik bringen. Anstatt Tabletten einzunehmen, die unter Umständen Organe beeinträchtigen können, wird bei der Mesotherapie eine niedrig dosierte Mischung aus Medikamenten, Spurenelementen und Homöopathika direkt in die Schmerzregion ins Mesoderm (mittlere Hautschicht) eingebracht.

Dabei fungiert die Haut als essentielles Medium?

Richtig. Für den Mesotherapeuten ist die genaue Kenntnis der Haut und ihrer Funktionen von großer Wichtigkeit. Denn sie ist das Ziel des therapeutischen Eingriffs. In ihr werden die eingebrachten Substanzen deponiert. Wie wir wissen, besteht unsere Haut ja aus verschiedenen Schichten. Bei der Mesotherapie werden mit einer hauchfeinen, nur vier Millimeter langen Kanüle, Wirkstoffe exakt ins Mesoderm eingebracht. Der Reichtum an vaskulären und nervösen

Strukturen der Haut erlaubt mir als Mesotherapeutin eine erhebliche therapeutische Beeinflussung von Reflexpunkten. Die damit verbundene Stimulation der Hautregion aktiviert die sich regenerierenden Zellen.

... und das genau dort, wo Schmerzen auftreten?

Richtig! Das ist die Maxime dieser modernen Therapieform: „wenig – selten – am richtigen Ort“. Es geht um die Verteilung von Wirkstoffen direkt in der Beschwerde-region. Dadurch benötigt man nur einen

Fotos: iStock, Werner Krug

Einzig private Psychiatrie

ALS EINZIGE PRIVATKLINIK DER STEIERMARK VERFÜGT DIE PRIVATKLINIK KASTANIENHOF IN GRAZ ÜBER DIE VOLLE BEHANDLUNGSBEFUGNIS IM FACHBEREICH DER PSYCHIATRIE UND BIETET SPEZIELL PSYCHIATRISCH GEWIDMETE BETTEN.

Mit Dr. Christian Probst steht den Patientinnen und Patienten des Hauses, das inmitten einer herrlichen Grünanlage im Grazer Westen liegt, ein Facharzt für Psychiatrie als ausgewiesener Spezialist zur Seite. Neben dem spitzenmedizinischen Kernteam und der pharmakologischen Therapie nach neuesten Erkenntnissen sorgen Therapeuten und Gesprächstherapeuten aus benachbarten Fachbereichen für die entsprechende Unterstützung bei der regenerativen Behandlung. Gefördert wird diese durch spezielle Therapieangebote wie etwa

energetische Unterstützung, geschäftstherapeutische Entlastung und Entspannungstechniken.

Die umfassende psychiatrische Kompetenz ist in ein breites interdisziplinäres Behandlungsportfolio mit herausragender personeller Ausstattung eingebettet. So beschäftigt die auf konservative – das heißt: nichtoperative – Medizin spezialisierte Privatlinik Kastanienhof neben den Belegärzten drei Internisten als fachärztliches Stammpersonal. Selbstverständlich ist die für den Heilungserfolg wichtige tägliche Visite. Ob psychiatrische Krankheitsbilder, chronische (Nacken-)Schmerzen, Probleme mit Kreislauf oder Schilddrüsen, kardiologische Auffälligkeiten – immer sind es interdisziplinäre Teams aus Innerer Medizin, Psychiatrie, Orthopädie, Neurologie, Pulmologie und Dermatologie, die sich der Behandlung widmen.

Für einen nachhaltigen Heilungserfolg setzt die Privat-



linik Kastanienhof zudem auf eine beispiellose Vielfalt an ganzheitlichen Therapieoptionen von Physiotherapie, Heilgymnastik, Massagen und Lymphdrainagen über Hydro-, Elektro-, Ultraschall- oder Atemtherapie bis zu Kinesiotaping, Shiatsu, Chakrenmeditation, aber auch Ernährungsberatung und vielem mehr.

Mit diesem ganzheitlichen Diagnose- und Behandlungsansatz zeichnet das privat geführte Haus ein Gegenbild zu eindimensionalen Paradigmen herkömmlicher Art: „Häufig werden nämlich“, so der ärztliche Leiter Primarius Dr. Stanislav Franc, „Symptome aufgrund eingeschränkter Diagnoseansätze nicht tief genug gedeutet, was auch zu wenig wirksamen Behandlungen führen kann.“



Primarius Dr.
Stanislav Franc

PRIVATKLINIK KASTANIENHOF

Gritzenweg 16, 8052 Graz
Tel.: 0316/573 960
www.kastanienhof.at

entgeltliche Einschaltung

Bruchteil eines Medikamentes; und selten deshalb, weil durch die erwähnte Depotfunktion der Haut die Information bis zu drei Tagen gespeichert wird.

Bei welchen Beschwerdebildern kann mir die Mesotherapie wieder mehr Lebensqualität verschaffen?

Die Mesotherapie kann Schmerzpatienten schnell helfen. Bei akuten Verspannungen (Hexenschuss) reicht meist eine einmalige Behandlung aus. Schmerzpatienten mit langjähriger Symptomatik wie z.B. Migränepatienten, Rheumatiker oder Patienten mit Nervenschmerzen, denen die klassische Schulmedizin nicht helfen konnte, sind oftmals nach wenigen Anwendungen vollständig schmerzfrei. Eine Gelenksabnutzung kann natürlich nicht geheilt werden! Die Mesotherapie bewirkt für mich zwar immer wieder

Wunder – zaubern kann sie aber nicht. Die Schmerzen, die durch die damit verbundene Gelenksreizung verursacht werden, kriegt die Mesotherapie jedoch sehr gut in den Griff.

Wie lange dauert eine Behandlung?

Die reine Behandlungszeit beträgt in etwa 15 Minuten. In akuten Fällen reichen oft schon zwei bis drei Anwendungen aus. In Frankreich ist Mesotherapie bereits schulmedizinisch anerkannt. Fallweise übernehmen hierzulande Kassen aber auch Teilkosten.

Gibt es auch Nebenwirkungen?

Die Haut ist ein hervorragendes Medium zur Aufnahme von niedrig dosierten Arzneimittelmischungen, ohne Nebenwirkungen auf Milz, Magen- Darmschleimhaut und Leber zu erzeugen.

MESOTHERAPIE

› **SCHMERZTHERAPIE AKUT/CHRONISCH:**

Akute und chronische Schmerzen: Arthrosen, rheumatische Erkrankungen, Neuralgien und Migräne, alle Schmerzzustände die gegen Schmerzmedikamente resistent sind, traumatische Sportverletzungen, Schmerzzustände nach Operationen, Durchblutungsstörungen (Krampfadern),

› **RHEUMATISCHE ERKRANKUNGEN, ARTHROSEN ALLER ART:**

Chronische Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen mit und ohne Nervenschmerzen sprechen hervorragend auf die Mesotherapie an. NSAR sind auch bei Magenempfindlichen ohne Komplikationen einsetzbar.

› **DIV. THEMEN DER ALLGEMEINMEDIZIN:**

Chron. Entzündungen, Migräne, Spannungskopfschmerz, atypischer Gesichtsschmerz, Gesicht neuralgien, Schwindel oder Tinnitus.

› **SPORTMEDIZIN:**

Sportverletzungen und Überlastungsschäden: Eines der Haupteinsatzgebiete der Mesotherapie von der Hausfrau bis zum Spitzensportler sind Sehnenentzündungen (z.B. Tennis-Ellbogen, Tendinitis der Achillessehne), verstauchte Knöchel, Prellungen und Zerrungen.

› **RAUCHERENTWÖHNUNG**

› **ÄSTHETISCHE MESOTHERAPIE:**

Sanfte reparative und/oder präventive Antiaging Medizin für Gesicht, Körper und Haare. Anwendungsbereiche: Fältchen, Narbenbehandlung, Cellulite, Bindegewebschwäche, Haarausfall, Schwangerschaftsstreifen.

Quelle: mesotherapie.at



ZUR PERSON

Ihr Medizinstudium schloss Dr. Heike Pansi an der Medizinischen Universität Graz ab. Danach absolvierte sie die Ausbildung zur Allgemeinmedizinerin. Die erfahrene Medizinerin ist seit mehr als zehn Jahren auf dem Gebiet der Unfallchirurgie und weitere fünf im klinisch-gynäkologischen Bereich tätig. Dr. Pansi absolvierte die Ausbildung für Mesotherapie, die sie mit dem Diplom beendete.

DR. HEIKE PANSI

Körblergasse 42, 8010 Graz
+43 (0) 699 111 10 784
ordination@mesotherapie-graz.at



**ZUSATZVERSICHERUNG
AUCH IN DER SCHWANGERSCHAFT**

**ICH WILL DIE
BESTE MEDIZINISCHE
VERSORGUNG**

FÜR MICH UND MEIN KIND!

Finden Sie heraus welche Zusatzversicherung am besten zu Ihnen passt, mit unserem Tarif-Check auf

WWW.ZUSATZVERSICHERN.AT



Nutzen Sie das unverbindliche Erstgespräch unter +43 316 826 860 oder office@bogen.co.at



Orchesterglanz im Jahrestakt

Die letzten aufgepeitschten Akkorde rauschen vorüber. Atemloses Innehalten. Der Dirigent senkt die Arme. Und nun darf er losbrechen, der Jubel über eines der musikalischen Geschenke des Grazer Orchesters recreation.

15 Jahre lang geht das nun schon so. Jahr für Jahr setzt das Orchester Konzert auf Konzert, man lädt internationale, begeisternde Solisten an Violine, Klavier, Flöte, Harfe, Klarinette und mehr ein, arbeitet mit Dirigenten erster Klasse zusammen und vergisst dabei

nie, sich immer wieder zu erneuern. So stehen bei recreation neben den ewig funkelnden Juwelen des Klassikgenres immer wieder selten zu hörende Kleinode auf dem Programm. Man erprobt frische und gewagte Formate und geht ab und zu mit Uraufführungen aufs Ganze.

Unter der Ägide des innovativen styriarte-Intendanten Mathis Huber erlebte das Orchester ein Wechselspiel zwischen Saisonen mit Chefdirigenten und ohne. Der Wiener Stefan Vladar begleitete das Orchester in dieser Position die



Zum Mittwochskonzert am 20. Dezember bietet recreation Publikusbuse aus Bad Aussee, Birkfeld, Köflach, Murau und Villach mit Zwischenstationen nach Graz an.

ersten Jahre nach der Gründung im Jahre 2002, es folgte der inzwischen international hochrenommierte Kolumbianer Andrés Orozco-Estrada. Die vergangenen fünf Jahre übernahm dann der Originalklangspezialist Michael Hofstetter aus München den Chefposten, was auch eine klare Hinwendung zur historischen Aufführungspraxis mit sich brachte. So spielt das Orchester in seinen großen Konzerten im Stefaniensaal inzwischen das Repertoire der Wiener Klassiker Mozart, Haydn und Beethoven

Das Grazer Orchester recreation setzt auf Frauenpower. Die junge Französin Marie Jacquot ist eine der vier Damen am Pult der aktuellen Saison im Stefaniensaal.



Fotos: Friese, Werner Kmettitsch

Faust :: Mein Brustkorb : Mein Helm



Sprach- und bildgewaltige Eröffnungspremiere am Schauspielhaus Graz

Regisseurin Claudia Bauer, die in der Spielzeit 2015/2016 einen expressiv-komödiantischen „Volpone“ von Ben Jonson im Schauspielhaus inszenierte, beschäftigt sich seit Längerem sowohl mit dem „Faust“-Stoff als auch mit Werner Schwab. Ihre Inszenierung von „89/90“ nach dem Roman von Peter Richter, die sie am Schauspiel Leipzig herausbrachte, ist eine der zehn bemerkenswertesten deutschsprachigen Inszenierungen der Saison beim Berliner Theatertreffen 2017.

Am Anfang steht ein altbekanntes Bild: ein Studierzimmer und darin Faust, der hadert und zweifelt. Doch Faust beklagt nicht – wie bei Goethe – das Versagen allen Wissens, sondern gänzlich allen Sinns. Die Welt ist nicht zu ertragen. Unter Alkohol und wahnhaftem Neuordnen seiner Bücher bleibt alles Kopfgeburt: Der Osterspaziergang ist in eine Diskothek verlegt und doch verlässt Faust nie seine Studierstube, Mephisto wird als „flammendes Ebenbild“

Fotos: Lupi Spuma / Johanna Lamprecht, Photowerk / Werner Kmettitsch, Volker Beinhorf

etwa nicht nur auf Darmsaiten und mit Naturhörnern und -trompeten. Nein! Seit 2012 konzentriert sich eine Extraformation aus dem Orchester unter dem Namen recreationBAROCK auch ganz auf das barocke Repertoire und gab ihr Debüt damals gleich im styriarte-Festival. Einladungen nach Paris ins Schloss Versailles, zur Schubertiade Hohenems oder zu den Gluck-Festspielen in Nürnberg ließen nicht lang auf sich warten.

DIE STUNDE DER FRAUEN

Die letzten Jahre nun schlägt bei recreation aber auch immer häufiger die Stunde der Dirigentinnen. Die internationale Entwicklung vorausahnend und in der Erkenntnis, dass der Frauenpower auch auf dem Dirigentenpodest endlich der gebührende Platz verschafft gehört, nehmen bei recreation



Die Barockreihe von recreation lockt mit Bach, Vivaldi und Co. in den Grazer Minoritensaal. Händels größte Arien-Hits sind im April in der Helmut List Halle zu hören.

mehr und mehr Damen den Dirigierstab in die Hand. Und nun in der laufenden 16. Saison ist es so weit: Es herrscht numerischer Gleichstand. Vier Damen wetteifern mit einem Herrenquartett am Pult – und wir wetten, alle machen beste Figur. In sechs herrlichen Doppelkonzerten – jeweils Montag und Dienstag von Jänner bis Juni – lässt sich dieses Wogen zwischen Damen und Herren noch miterleben.

WEIHNACHTLICHES TRIPLE

Zuvor aber lädt recreation kurz vor Weihnachten zu drei Abenden mit wienerischen Glitzerklängen, die das Funkeln eines Neujahrskonzerts schon mitahnen lassen. Logisch, dass dabei ein Wiener ans Pult tritt! Sascha Goetzel hat sich ein nostalgisches Wiener Weihnachtsprogramm vorgenommen. Im Zentrum steht das sattgoldene Violinkonzert des Traumfabrik-Komponisten Korngold, dem der Wiener Geigenstar Benjamin Schmid mit seiner Stradivari die Glanzpunkte aufsetzen wird. Humperdincks „Hänsel und Gretel“ lassen kurz grüßen. Und ein bisschen Neujahrskonzert ist auch mit dabei: ein Schreker-Walzer, Kreisler-Schmankerl und die Reznicek-Ouvertüre zu „Donna Diana“. Denn allzu fromm darf in Wien selbst das Weihnachtsfest nicht sein.



Mit Leidenschaft führt der Wiener Sascha Goetzel dreimal durch ein weihnachtliches Prachtkonzert mit wienerischen Musikschmankerln zum Schwelgen.

WIENER WEIHNACHTEN, STEFANIENSAAL

recreation – GROSSES ORCHESTER GRAZ

mit Benjamin Schmid, Violine, Sascha Goetzel, Dirigent
Konzerte am 18. / 19. / 20. Dezember 2017, 19.45 Uhr

Tickets und alle Informationen zum Programm
Tel.: 0316/825 000 und unter www.recre.at

Reisen in andere Welten

Mit der Operette „Eine Nacht in Venedig“, der Oper „Eugen Onegin“ und dem Musical „Ragtime“ entführt die Oper Graz in den Karneval von Venedig, in Tschaikowskis traumhafte Musikwelten und in das Amerika der 20er-Jahre.



EINMAL „FRUTTI DI MARE“: EINE NACHT IN VENEDIG

Beziehungsreiches Treiben der Maskierten in der Lagunenstadt: Johann Strauß' (Sohn) Operette präsentiert sich in der Inszenierung des dänischen Regisseurs Peter Langdal als frivoles Lustspiel mit dem Charme der Commedia dell'arte und der Dialograsanz einer Screwball-Komödie. Die Erfolgsproduktion an der Opéra Lyon amüsiert ab 25. 11. das Grazer Publikum, wenn es heißt: „Komm in die Gondel, mein Liebchen!“

PREMIERE AM 25. NOVEMBER 2017,

Vorstellungen bis 2. März 2018

NEUE CHEFDIRIGENTIN AM PULT: „EUGEN ONEGIN“

„Eugen Onegin“ ist ein Kaleidoskop voller Melancholie, Fragilität und Poesie, das in Tschaikowskis unvergleichbarer Musik ihren Widerhall findet und im Tod eines Freundes endet. Das Meisterwerk ist die erste Opernproduktion der neuen Chefdirigentin Oksana Lyniv in dieser Saison. In Szene gesetzt wird die tragische Liebesgeschichte von der international gefragten Regisseurin Jetske Mijnsen.

PREMIERE AM 16. DEZEMBER 2017,

Vorstellungen bis 25. April 2018



DAS MUSICAL DER SAISON: „RAGTIME“

„Ragtime“ basiert auf dem gleichnamigen Roman (1975) von Edgar Lawrence Doctorow, den Oscar-Preisträger Miloš Forman 1981 verfilmte. Die Schicksale dreier Familien im New York zum Beginn des 20. Jahrhunderts werden mit der Musik des Ragtime zum Klingen gebracht. Nach einer umjubelten Saison in Kassel kommt diese Produktion an die Oper Graz und markiert damit das Graz-Debüt von Regisseur Philipp Kochheim.

PREMIERE AM 13. JÄNNER 2018,

Vorstellungen bis 9. Mai 2018



im Spiegel erschaffen, in Auerbachs Keller findet sich eine saufende und musizierende Schattengesellschaft, Margarethe begegnet ihm vor einer Telefonzelle und Valentin entpuppt sich als Rivale um ihre Gunst ...

„Na, geht doch: Werner Schwabs ‚Faust‘-Coverversion in Graz [...] Claudia Bauers Inszenierung zeigt, wie lebendig Schwabs Radikal-Stücke noch sind [...] Die Inszenierung von Schwabs ‚Faust‘-Version, mit der das Grazer Schauspielhaus nun die Spielzeit eröffnete, ist die österreichische

Erstaufführung. [...] in Form einer hochlaborierten Sprechpartitur, in der das typische ‚Schwabisch‘ [...] von – reimlosen – Verspassagen durchbrochen wird,“ schreibt die Süddeutsche Zeitung über die Österreichische Erstaufführung zum Saisonbeginn am Schauspielhaus Graz und in der Kronen Zeitung hieß es: „Mit der österreichischen Erstaufführung von Werner Schwabs ‚Faust :: Mein Brustkorb : Mein Helm‘ in der Regie von Claudia Bauer startet das Grazer Schauspielhaus fulminant in die Saison: zwei Stunden Sprachkunst auf mehreren Ebenen – von einem ausgezeichneten Ensemble hochkonzentriert aufbereitet und serviert.“

„FAUST :: MEIN BRUSTKORB : MEIN HELM“

VON WERNER SCHWAB

Österreichische Erstaufführung, Saisonauftakt der
Spielzeit 2017.2018, Tickets und Termine unter
www.schauspielhaus-graz.com



Oksana Lyniv,
Chefdirigentin
Oper Graz

Berg trifft Meer

ISTRIEN MACHT IN GRIFFEN RAST.

Istrien ist ein veritables Dorado. Zwischen Trüffel und Olivenöl fühlt sich die Kärntner Gastrofamilie Jernej pudelwohl. Deshalb holt sie die besten Geschmackserlebnisse und Produzenten ganz einfach zu sich nach Hause. Willkommen bei den istrischen Wochen!

TEXT: TINA VEIT-FUCHS



Mochoritsch pflegt Gastfreundschaft mit langfrischen Früchten des Meeres, kräftigem Malvasier und Refošk, Fleur de Sel aus den Piraner Salinen und pfeffrigem Olivenöl.

In Griffen ist man bereits in Istrien. Sie meinen, wir haben uns in der Landkarte vertan? Ne! Das ist Kroatisch und heißt Nein. Hannes, Josef und Anja Jernej lieben kurze Wege, das Dreiländereck und insbesondere Istrien. Deshalb kommt es ganz gelegen, dass vom 11. November bis 3. Dezember 2017 zum mittlerweile fünften Mal die istrischen Wochen bei Mochoritsch stattfinden. Wenn sich die Tische voll Trüffel, Branzini, Malvasia und Co. biegen, pilgert halb Österreich nach Unterkärnten zur Griffen-Rast

um die besten Produzenten aus Istrien zu treffen und um regionstypische Köstlichkeiten frisch zu genießen.

TRÜFFEL UND ANDERE HOHEITEN

„Viel näher an Perfektion ist die Natur nicht gekommen“, schwärmt Gastgeber Hannes Jernej und erfreut sich im matten Herbstlicht an den edlen Trüffeln von Trüffeljägerin Daniela Puh aus

Buzet. Einen ganzen Monat lang spielen Top-Produkte wie diese und die Menschen dahinter eine mehr als tragende Rolle in der

Griffen-Rast. „Während unserer istrischen Wochen servieren wir jeden Tag Köstlichkeiten aus der istrischen Küche und aus der saisonal abgestimmten Mochoritsch-Küche. Selbstverständlich stehen auch edle

Mochoritsch pflegt Gastfreundschaft mit langfrischen Früchten des Meeres, kräftigem Malvasier und Refošk, Fleur de Sel aus den Piraner Salinen und pfeffrigem Olivenöl.

Trüffelgerichte auf der Karte“, erklärt Bruder Josef. Zusätzlich öffnet bis 3. Dezember 2017 jeden Samstag und Sonntag vor Ort ein istrischer Genussmarkt seine Pforten. Die Künste der istrischen Top-Köche

Igor Stivic und Igor Delac von Fuži-Nudeln, Trüffel Fritaja über Oktopus und Lamm aus der Peka bis zum Fonda-Branzino in



„Bis 3. Dezember haben wir jeden Samstag und Sonntag den istrischen Genussmarkt in der Griffen-Rast, hier bekommt man Trüffeln, Olivenöl und mehr zu Abhofpreisen direkt von unseren Lieferanten – frisch aus Istrien“, so Hannes Jernej.



Ab 11. November 2017 zelebriert die Griffen-Rast istrische Wochen u.a. mit edlem Trüffel, köstlichen Weinen und Produzenten aus der Region.

der Salzkruste unterstreichen, welche kulinarischen Reichtümer Istrien beherbergt, und wärmen gegen Ende des Jahres die Erinnerungen an den letzten Sommerurlaub auf. Dazu gibt es regionstypische Weine von Spitzenwinzern wie Kozlovic und Prelac aus Momjan sowie Arman, Mahnic und Klenar. Nicht zu verpassen: das flüssige Gold in Form von preisgekröntem Olivenölen des Produzenten Lisjak, Fangfrisches der in-

ternational bekannten Branzino-Züchterin Irena Fonda und edle Salzkristalle aus den Salinen von Secovlje. Auch die Trüffelprodukte von Daniela Puh – von Pasta über Öl bis hin zur Schokolade – sind in den mittlerweile schon legendären istrischen Wochen bei Mochoritsch vertreten.

REICHTÜMER EINER REGION

„Land und Leute Istriens verzaubern uns schon seit vielen Jahren. Wir sind fasziniert von der beeindruckenden Naturlandschaft, die in jedem Stein und in jeder Furche eine Geschichte verborgen hält. Wir lieben die Menschen, die aufgeschlossen, neugierig und herzlich ihre Leidenschaften verfolgen und wahre Kulinarik-Schätze hervorbringen. Wir sammeln hier bei jeder unserer Reisen nicht nur Erfahrungen, sondern knüpfen und pflegen Freundschaften.“ Diese passionierte Überzeugung hat einst nicht nur die wiederkehrenden istrischen Wochen geboren, sondern sorgt auch dafür, dass die Jernejs die hervorragenden bäuerlichen Produkte Istriens in den Mochoritsch-Betrieben verarbeiten und veredeln. Hannes Jernej: „Wir wollen unseren Gästen im Spätherbst noch einmal ein Urlaubsgefühl vermitteln und Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammenbringen.“ Natives Olivenöl, dichter Pinot Noir und Branzino in der Salzkruste helfen dabei.



MOCHORITSCH GRIFFEN-RAST

A2 Abfahrt Griffen
Täglich von 7 bis 21.30 Uhr, ganztägig Küche
Tel.: 04233/25353

ISTRISCHE WOCHEN

vom 11. November bis 03. Dezember





Zwischen Berggipfeln & kleineren Hügeln



TEXT: TINA VEIT-FUCHS

Das letzte Laub trifft auf eisigen Frost, dicke Socken auf kalte Füße, Gansl auf Rotkraut und Mohnnudeln und unsere Seelen auf Entspannung. Zum Beispiel am Dachstein oder in der vinophilen Südsteiermark.

Eigentlich ein Widerspruch, an dieser Stelle über ein Familienhotel zu berichten, wenn die Umgebung, in dem es steht, mit zahlreichen Gründen aufwartet, unbedingt rauszugehen. Aber alles der Reihe nach. Gosau liegt in

einem zehn Kilometer langen, imposanten Hochtal, das beim Hallstättersee beginnt und bis zu den malerischen Gosauseen sowie dem Dachsteingletscher am Talschluss reicht.

Inmitten dieser ursprünglichen Landschaft wurde vor einem Jahr das Leading Family Hotel & Resort Dachsteinkönig****s eröffnet. Ein gefeiertes Vorzeigeprojekt für Kind und Kegel. „Wir sind das erste Kinderhotel, das neu gebaut wurde. Sonst werden meist bestehende Häuser umgebaut und adaptiert, was manchmal

Der Dachstein ist selbst schon ein König. Auf ihm wohnt aber noch ein Geckröner, das Leading Family Hotel & Resort Dachsteinkönig**s.**

gut, aber nie perfekt funktioniert“, so Hoteldirektor Florian Mayer. Mayer ist familienbedingt Pionier in Sachen

Fotos: Steiermark Tourismus

Just Eckstein, das Magazin!

EIN RESTAURANT MIT EIGENEM GROSS-FORMAT-MAGAZIN – DAS GIBT ES IN GRAZ NICHT OFT. BEI DER PRÄSENTATION DES NEUEN JUST ECKSTEIN STAND ABER NICHT NUR KULINARISCHES IM MITTELPUNKT, SONDERN AUCH DER KUNSTVOLLE ZUGANG ZUR MATERIE.

In Begleitung eines viergängigen Menüs und von Weinen von Anton Bauer und Hannes Sabathi präsentierten Eckstein-Boss Michael Schunko und 111media-Agentur-



chef Alexander Pansi die neue JUST-Eckstein-Ausgabe. Für die kunstvolle Gestaltung des Covers zeichnet sich diesmal Carola Deutsch verantwortlich. Die Endzwanziger

gerin verkörpert als Malerin, Raumkonzeptionistin und Tätowiererin die zeitgemäße Generation der heimischen Kunstszene und ist gerade am Sprung zur internationalen Karriere. Die Zusammenarbeit mit Deutsch inspirierte auch Eckstein-Küchenchef Michi Hebenstreit, der mit Trüffelrisotto, Dreierlei vom Woatzschwein und Schokobrownie mit Gewürzkirschen und salzigem Eis begeisterte. Sein Credo: „Die Identität einer Landesküche besteht nicht umsonst wie das Land selbst aus der Summe aller Eigenheiten. Dazu gehören in der Steiermark zum Beispiel klarerweise Kernöl und Krauthäuptel, aber eben seit Neuestem auch Grazer Trüffel.“ Und weiter: „Mit Schlagwörtern wie saisonal und regional rühmt sich heute eh schon jede Küche und jeder Koch. Worauf es dabei aber wirklich ankommt, sind Achtsamkeit und Stolz auf wertvolle Lebensmittel ohne Geschmacksverstärker und E's.“ Seine Produktwahrheit findet u.a. im neuen Magazin ebenso Platz wie inspirierende Begegnungen mit regionalen Produzenten und langjährigen Partnern. Das ästhetisch und inhaltlich wertvolle Printprodukt ist ab sofort im Restaurant Eckstein erhältlich.



Michael Schunko
Gastronom –
Eckstein, Freiblick,
Kunsthauscafé.

ECKSTEIN GRAZ
Mehplatz 3, 8010 Graz
Telefon: 0316/828701

Fotos: Werner Krug



Kinderhotels, sammelte für den Dachsteinkönig weltweit Know-how und befragte über 1.000 Stammgäste, was sie sich für ein perfektes Kinderhotel wünschen. Herausge-

kommen sind 105 Familienzimmer, alle mit separatem Kinderzimmer, und fünf Chalets mit bis zu 160 Quadratmetern, die sich wunderbar ins Bergpanorama betten. Sogar an ein Extrazimmer für Großeltern wurde gedacht. „Wir garantieren, dass Familien trotz Kindern im Urlaub das tun können, was sie sonst auch tun. Sei es Mountainbiken, Skifahren, Wandern oder einfach nur Faulenzen. Wir sorgen für eine erstklassige Baby- und Kinderbetreuung im 2.000

Quadratmeter großen Indoor-Spielbereich, angefangen bei sieben Tage alten Babys bis hin zu Jugendlichen. Und wir stellen alles an Equipment zur Verfügung – vom Flascherlwärmer über Kinderwagen bis zum Schlitten.“ Neben Kino, Theater und Turnhalle gibt es im Dachsteinkönig eine Softplayanlage über zwei Stockwerke, Indoor-Gokarts, eine Familien-Bowlingbahn u.v.m.

GOSAUER BERGWEIFNACHT

Sobald der Schnee liegen bleibt, erweitert sich aber der Spielraum für alle Größen um 119 Pistenkilometer im Ski-gebiet Dachstein West, lediglich hundert Meter vom Hotel entfernt. Die Umgebung eignet sich für Schneeschuhtouren, Winterspaziergänge, Pferdeschlittenfahrten und was sonst noch Spaß im Schnee macht. In der Vorweihnachtszeit verzaubert zudem der Welterbe-Advent im Inneren Salzkammergut. Vom andernorts üblichen Vorweihnachts-

trubel hebt sich die Gosauer Bergweihnacht (2.–3. Dezember 2017, 13–19 Uhr bzw. 10.–11. Dezember 2017, 11–19 Uhr) dank Lagerfeuer, bodenständigem Handwerk, Gosauer Traditionskost, einer Kinder-Werkstatt, Eselreiten und Laternenwanderungen wohltuend ab. Bis 7. Dezember 2017 wird außerdem noch das einjährige Bestehen des Vier-Sterne-Superior-Hotels Dachsteinkönig mit Highlights wie Winter-BBQ und geführten Bier- und Weinverkostungen gefeiert.

SEELNSTREICHLER

Feiern funktioniert auch mit original Steirischem Junker ganz gut. Der Vorbote des Weinjahres 2017 hat dank seinem jugendlich-fruchtigen Geschmack eine eigene Fangemeinde. Der individuelle Geschmack jedes Steirischen Junkers beruht darauf, dass jeder Junkerweimbauer seinen eigenen Junker auf Basis seiner Rebsorten komponiert. Steirischer Junker trägt übrigens das Junkerzeichen mit dem Steirerhut und dem Gamsbart und wurde heuer im

Beisein von LR Hans Seitinger, Winzer Stefan Potzinger, Claudia Genner-Schauer (Marketing Wein Steiermark) und Landesweinaudirektor Werner Luttenberger präsentiert. Wem der Junker zu grün hinter den Ohren ist, wird im Weinkeller der Familie Elsneegg vinophile Alternativen für gemütliche Abende vorm Kamin finden. Regina Elsneegg, die von 2004 bis 2007 als

Weinkönigin im Dienste des steirischen Weins unterwegs gewesen ist, hat gemeinsam mit Vater Engelbert und ihrem Ehegatten Wolfgang Elsneegg-Dilsky soeben vom Weinführer À la carte saftige 94 Punkte für ihren 2015 Sauvignon Blanc Urkogel Reserve eingeheimst. Ein wahrer Seelenstreichler zu dieser Jahreszeit: Komplexe Kräuternoten erinnern an den letzten Sommer, die feine Holzwürze umarmt die Grapefruit in der Nase. Und auch der Ort, an dem dieser straffe Wein mit jugendlicher Farbe reifen durfte,



plädiert für Entschleunigung. Auf einem Hügel gelegen, eröffnet sich vom Weingut Elsneegg ein traumhafter Blick über die südsteirischen Weinberge. Die Weingärten liegen direkt rund ums Weingut. Spannend daran ist, dass in diesem kleinen Umkreis sehr unterschiedliche Bodentypen vorherrschen. Leichter, schottriger Boden mit Sand auf dem einen Hügel, tiefgründiger, schwerer Untergrund auf dem anderen. Die große Variation der Bodentypen gepaart mit den Lagen Urkogel, Steilhang, Edelbach und Eckberg ermöglichen es, für die unterschiedlichen Rebsorten die optimalen Standorte zu finden. Individualität zählt auch bei den Reben. Elsneeggs Tenor: „Weit weg von Punkten und Platzierungen bleibt Weintrinken eben immer noch ein völlig subjektives, individuelles Erlebnis.“

LEADING FAMILY HOTEL & RESORT DACHSTEINKÖNIG

Dachsteinkönig Hotel GmbH
A-4824 Gosau, Am Hornspitz 1
Tel.: +43/(0)6136/8888
www.dachsteinkoenig.at

E. & M. ELSNEGG

A-8462 Gamlitz, Eckberg 26
Tel.: 03453/48 12
www.elsneegg.at

Unser Angebot

WIR SETZEN AUF EIGENIMPORTE AUS GANZ EUROPA, WOBEI NATÜRLICH ÖSTERREICH UND DIE STEIERMARK AUCH NICHT ZU KURZ KOMMEN!

Aushängeschilder unseres Sortiments sind Weine aus dem Burgund und dem Bordelais sowie auch deutsche Rieslinge oder südfranzösische Rhone-Weine. Schaumweine, vor allem aus der Champagne, von kleinen, ausgewählten Erzeugern mit höchsten Qualitätsansprüchen sind eine weitere unserer Spezialitäten!

Ausgewählte Spirituosen von Cognac über Brandy und Rum zu „fortified wines“ wie Portwein, Madeira, Marsala und Sherry finden Sie ebenfalls in unseren Regalen wie auch echte Delikatessen aus Österreich, Frankreich, Italien und Spanien!

Und natürlich erhalten Sie in unserer Vinothek ausführliche Beratung zu allen kulinarik-Themen. Bringen Sie uns Ihr Menü und wir suchen die passende Weinbegleitung dazu aus!

VERANSTALTUNGEN

Wir veranstalten für Sie in unserer Vinothek wöchentliche Weinverkostungen jeweils am Donnerstag und Freitag zu verschiedenen Themen rund um unser Sortiment bei freiem Eintritt! Um immer rechtzeitig über alle Veranstaltungen informiert zu sein, können Sie auf unserer Homepage den wöchentlichen E-Mail-Newsletter abonnieren.

Weiters gibt es monatlich exklusive Abendveranstaltungen mit außergewöhnlichen Champagnern und Weinen aus ganz Europa sowie exquisite Spirituosenverkostungen!

Einige dieser Events werden von der Kochschule „Le Soleil“ mit mehrgängigen Tapas-Menüs ergänzt, welche höchst vielfältige und geschmacksintensive Kombinationsmöglichkeiten abseits vom kulinarischen Mainstream zeigen! Termin und Details finden Sie auf der Homepage www.dergallier.at



WEINHAUS GALLIER

Petersgasse 28a, 8010 Graz
Tel.: 0650/2 66 67 45
dergallier@gmx.at



www.dergallier.at

the best things in life are live

Davon ist die MCG als Betreiber-gesellschaft von gleich sieben renommierten Veranstaltungs-locations in Graz durch und durch überzeugt. Erst kürzlich, bei *Harry Potter und der Stein der Weisen in Concert* in der Stadthalle Graz, wurden wir wieder Zeugen, welch einzigartiges Feeling der Live-Faktor vermitteln kann. Ein Kino-Blockbuster auf großer Leinwand kann bald einmal wo angesehen werden.



Doch teilt man das Erlebnis mit 3.000 Gleichgesinnten, begleitet von einem fantastischen Live-Orchester, entstehen wahrlich große Emotionen, von der andauernden Gänsehaut ganz zu schweigen.

Aktuell und bis März 2018 zieht *Palazzo Graz – Die aufregende Dinner-Show im Spiegelpalast* im Messepark seine Gäste in den Bann der neuen Show „Unikate“ samt neuem Gourmet-Menü. Parallel zu den ersten Spieltagen gastiert gleich nebenan in der Stadthalle Graz niemand geringerer als Bryan Adams. Und so pompös geht die Event-Liste noch bis Jahresende weiter – *Disney in Concert*, *Die Paldauer Weihnachtskonzerte*, *The Original USA Gospel Singers*, die *Wiener Johann Strauß Konzert Gala*, *A Tribute to Dean Martin & Frank Sinatra* von Chris Oliver mit Orchester, bis hin zum krönenden Abschluss mit der *Silvestershow Graz 2017* Live-Sendung.

Aber blicken wir doch noch ein wenig weiter nach vorne. Denn schon jetzt bestätigt der Ausblick ins Jahr 2018 abermals – AT THIS STAGE, EVERYTHING IS POSSIBLE.

THE SKY IS OUR LIMIT.

Wieso also Graz nicht um ein Open-Air-Festival reicher machen, dachte sich die MCG, und stellte Kontakt mit den Veranstaltern des aus der Obersteiermark bekannten *Ring Festivals* her, welches auf der Suche nach einer neuen Heimat war. Die optimalen Rahmenbedingungen der Freiluftarena B am Messegelände empfangen das Konzept des Festivals mit offenen Armen, und das *Ring Festival Graz 2018* (01.09.2018) wurde angekündigt.

SOME DOWNLOAD MUSIC. BUT WE MAKE IT HAPPEN.

Auch indoor in der Stadthalle Graz sowie der angrenzenden Halle A. Im nächsten Jahr reihen sich derzeit *Der kleine Prinz*, *Grease*, *Dirty Dancing*, *Falco – das Musical*, die *Andrew Lloyd Webber Gala*, *May Raabe*, *Die Eiskönigin in Concert*, *Afrika! Afrika!*, *Max Raabe*, *Hair*, *Nik P. & Band*, *Simply the Best*, *Semino Rossi*, *Elvis – Das Musical*, *Andreas Gabalier* und *Gert Steinbäcker* im Konzert- und Musical-Kalender. Und die Zeichen stehen ausgezeichnet, dass sich noch einige Größen zu dieser Vielfalt gesellen werden.

SO MUCH TO SEE.

Groß ist auch die Vorfreude, wenn man einen Blick in den Messekalender 2018 wirft. Aus dem Hause Messe Graz erwarten uns *Häuslbauer Messe*, *MAWEV-Show*, *Trends of Beauty*, *Grazer Frühjahrmesse*, *Gründermesse*, *Grazer Herbstmesse*, *Für immer Jung*, *Geschenk und Handwerk*, *Logistics Business Expo* und *Businessmesse*. Die dynamische Mischung aus vielseitigen Publikums- und spezifischen Fachmessen ist also garantiert wieder gegeben.



STILL MAKING HISTORY.

Ob Ball, Konzert, Kongress oder Gala – die Events im Congress Graz gehen in die Geschichte ein. Den eleganten und gleichermaßen modernen Rahmen des prunkvollen Veranstaltungsortes haben sich für 2018 bereits einige gesichert. *Otto Schenk*, *René Kollo*, das *Glenn Miller Orchestra*, *TUKUO – The United Kingdom Ukulele Orchestra* und *Natalia Ushakova* gastieren neben den klassischen Programmen von Styriarte und Recreation, Musikverein für Steiermark, KUG und Musikabende Graz in den Konzertsälen mit hervorragender Akustik. Das

wunderbare Flair erwartet außerdem die Kongress- und Tagungsveranstaltungen *Solar District Heating*, *OEDG Frühjahrstagung*, *ESCAPE*, *ISNVH*, *ISEC*, und *MRI from Head to Toe*.



PLACES BIG ENOUGH FOR YOUR IDEAS.

25 verschiedene Säle mit bis zu 6.500 Quadratmetern Fläche für bis zu 3.000 Kongressteilnehmer erwarten Sie im Gebäudekomplex des Messecongress Graz. Neben international besetzten Konferenzen wie der *Paper & Biorefinery Conference*, dem *Steirischen Wissensforum*, der *Zukunftskonferenz Joanneum Research* oder dem *Fifteen Seconds Festival* finden auch Gastmessen wie die *Alpaka Expo*, die *Internationale Raschundausstellung* und die *Veggie Planet* im kommenden Jahr die passende Ausstellungsfläche. Ebenso bunt schillert der Show- und Entertainment-Bereich 2018. *Pizzeria & Jaus*, die *Shaolin Mönche*, *Bülent Ceylan*, *Martin Rütter*, *Luke Mockridge*, *Mario Barth* und *Michael Mittermeier* gastieren mit ihren aktuellen Programmen.



& PEOPLE STORIES

GEMEINWOHL Im Zuge der heurigen Weltspartage verzichtete die Volksbank Steiermark auf das Verteilen von Geschenken an Erwachsene und leistete stattdessen durch eine Spende an den Verein Mosaik einen Beitrag zum Gemeinwohl. Das Mosaik-Team bereut und fördert steiermarkweit Menschen mit Behinderungen. Künstlerinnen und Künstler der Werkstätte Unikat und der Tagesstätte Köflach – beides Einrichtungen von Mosaik – haben im Zuge des Projekts Bilder zum Thema „Mein schönster Platz in der Steiermark“ in Filialräumlichkeiten der Hauptanstalt in Graz und Köflach ausgestellt. Auch die Volksbankvorstände DI Monika Cisar-Leibetseder, GD Mag. Regina Ovesny-Straka und Mag. Dr. Johannes Monsberger würdigten die Werke persönlich.



Volksbank-Steiermark-Vorstand: DI Monika Cisar-Leibetseder, GD Mag. Regina Ovesny-Straka und Mag. Dr. Johannes Monsberger. Foto: Volksbank Steiermark



V.l. Silvia Heinrich, Weingut Heinrich - Deutschkreutz, Robert Wieselmayr, Vorstand Schoellerbank, Tamara Kögl, Weingut Kögl - Ratsch a.d. Weinstraße, Hermann Schützenhöfer, LH Steiermark, Heimo H. Haidmayer, Direktor Schoellerbank Graz. Foto: Foto Fischer

HERBSTFEST Ende Oktober lud die Schoellerbank Graz rund um Direktor Heimo H. Haidmayer Kunden und Freunde ein, sich beim traditionellen Herbstfest eine Auszeit vom Alltag zu nehmen. Musikkabarettist Jörg-Martin Willnauer sorgte für eine besondere Begrüßung der Gäste, unter denen sich auch Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl befanden. Genuss für den Gaumen wurde unter anderem von den mehrfach ausgezeichneten Winzerinnen Silvia Heinrich aus Deutschkreutz im Burgenland und Tamara Kögl aus Ratsch in der Steiermark sowie durch ein steirisches Schmankerlbuffet von AGON aus Gratwein geboten.



VDir. Bernhard Türk, LH Hermann Schützenhöfer und GDir. KR Mag. Göllös mit einer Produzentin. Foto: Artige Bilder, Hannes Loske

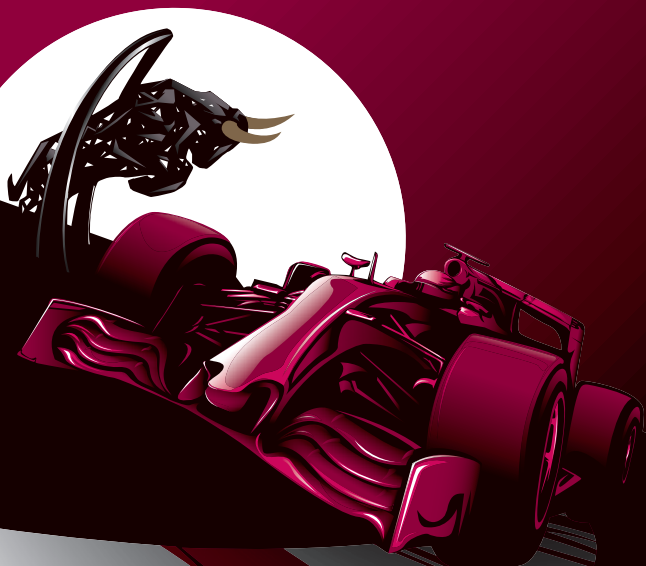
REGIONALITÄT Zirbenseifen, Schlüsselhalterungen aus Holz, handgefertigte M&M-Spender sowie ein Steckspiel für die Kleinen – für den Weltspartag 2017 haben die Behindertenwerkstätte der Lebenshilfe, die Behindertenlehrstätte ABZ sowie die Behindertenwerkstätte Kompetenz regionale Rohstoffe in Geschenke für Hypo-Kunden verwandelt. Auch für kulinarische Genüsse war insbesondere mit steirischen Spezialitäten gesorgt. Regionalität prägte den 31. Oktober in der Hypo Steiermark, denn bereits seit 2009 arbeitet die Hypo Steiermark ausschließlich mit steirischen Produzenten zusammen.

KOPFRADIO Auf Einladung von sVersicherung und Bankhaus Krentschker führte die Entertainerin Nadja Maleh im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung durch ihr persönliches „Kopfradio“: Von Indien über Ostdeutschland bis nach Tirol ging die Reise, die sich in zahlreichen Dialekten und ohne nur ein Fettnäpfchen auszulassen, ereignete. Maleh, eine Wienerin mit syrisch-tirolerischen Wurzeln, sorgte mit ihren vielseitigen Fähigkeiten für einen kurzweiligen Kabarett-Abend.



V.l. Robert Kallinger, sVersicherung, Nadja Maleh, Wolfgang Fusek, Bankhaus Krentschker. Foto: Bankhaus Krentschker

F1
Formula 1®



**FORMULA 1
GROSSER PREIS VON
ÖSTERREICH 2018**
VOM 29. JUNI BIS 01. JULI*

JETZT -20% AUF TICKETS SICHERN!
GÜLTIG BIS 31.12.2017, NICHT GÜLTIG FÜR VIP TICKETS!

#AUSTRIANGP

NÄHERE INFORMATIONEN UNTER: PROJEKT-SPIELBERG.COM

SPIELBERG
NOMEN EST OMEN

DREIVIERTELTAKT

Glamour und Vielseitigkeit, bei der Grazer Opernredoute am 27. Jänner 2018 werden genau diese beiden Eigenschaften vereint. Wo gewöhnlicherweise große Opern, Operetten, Musicals oder Ballettproduktionen das Publikum verzaubern, verwandelt sich die Grazer Oper in eine der spektakulärsten und glanzvollsten Ball-Locations in Österreich und über die

Noch viele weitere außergewöhnliche Highlights hat sich das Veranstaltungs-Team der Grazer Opernredoute rund um Organisator Bernd Pürcher zum 20. jährigen Jubiläum dieses Glamour-Events einfallen lassen, die allesamt die Gäste in ihren Bann ziehen werden. Selbstverständlich wird die Ballnacht spektakulär eröffnet, denn zahlreiche Künstlerinnen und Künstler der Oper Graz sorgen gemeinsam mit



dem Eröffnungskomitee und der beeindruckenden Polonaise für begeisternde und glanzvolle Momente gleich zu Beginn. Eine hochkarätige Jury, bestehend aus dem Choreografenteam Patricia Schweighofer und Wolfgang Nicoletti, der Direktorin der Modeschule Barbara Krenn-Schöggel, Juwelier und Krönchenspezialist Klaus Weikhard sowie Dancing-Stars-Juror Dirk Heidemann, wählt für den traditionellen Anfang im



Landesgrenzen hinaus. Diesen gesellschaftlichen Höhepunkt gleich zu Jahresbeginn lassen sich wie gewohnt auch zahlreiche Meinungsbildner aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Wissenschaft sowie Vertreter österreichischer Medien nicht entgehen.

In einer einzigen Nacht erobern Ballbegeisterte nicht nur das wohl glanzvollste Parkett der Ballsaison und tanzen zu den Klängen des Grazer Philharmonischen Orchesters, sondern lassen zudem kulinarische Träume der 1001 Oase wahr werden, entspannen sich in besonders eleganter Beach-Club-Atmosphäre und tauchen in einen atemberaubenden Cocktail-Dschungel ein. Die Champagner Bar sorgt für prickelnde Momente, während hinter den Kulissen zu Chansons sowie Swing getanzt wird und Discobeats im Opernkeller die Ballbesucher zum Grooven auffordern. Des Weiteren verzaubern die besten Gastronomen der Genusshauptstadt Graz mit kulinarischen Hochgenüssen und mit den kostbarsten Weinen der Steiermark die Ballgäste.

Rahmen eines großen Castings Mitte November die 100 am besten geeigneten Damen und Herren zwischen 16 und 26 Jahren aus.

Am letzten Samstag im Januar um 21 Uhr beginnt die prachtvolle Veranstaltung, für die die Eintrittskarten bereits im Ticketzentrum der Grazer Oper am Kaiser-Josef-Platz oder online unter www.opernredoute.com beziehungsweise via E-Mail (tickets@opernredoute.com) erworben werden können.

INNOVATION

Bei den steirisch-kärntnerischen Innovationsgesprächen im Klagenfurter Lakesidepark appellierte die Spezialistin für den digitalen Wandel Isabell Welpel an Unternehmer, schneller und beweglicher zu werden und sich zudem mehr um junge Talente zu kümmern. Die Wissenschaftlerin von der TU München verglich dabei Unternehmensführung mit dem Wildwasserpaddeln, denn man müsse ständig was tun, um erfolgreich zu bleiben. Innovation sei bei der langfristigen Sicherung eines Unternehmens ein wesentlicher Faktor.



Moderator Stefan Posch, Felix Thun-Hohenstein (3M Precision Grinding), Josef Affenzeller (AVL List), Thomas Platzer (LOGICDATA), Isabell Welpel (TU München), Christoph Kulterer (Präsident IV Kärnten), Markus Leeb (Leeb Balkone), Gaby Schanig (LHStv. Kärnten), Claudia Mischensky (Geschäftsführerin IV Kärnten), Gernot Pagger (Geschäftsführer IV Steiermark). Foto: Gert Eggenberger



Foto: Foto Fischer



Foto: Axtesys

NETZWERKEN

Das WdF-Steiermark lud auch heuer wieder zum traditionellen Herbstfest ein, bei dem rund 300 Meinungsbildner aus Politik, Wirtschaft, Medien und Wissenschaft den Abend mit Konzert unter anderem zum Gedankenaustausch nutzten. Dank Tombola sowie Spende des WdF-Steiermark und der Notariatskammer konnten zudem 2.000 Euro für die Grazer Kinderklinik gesammelt werden. Musikalische Begleitung durch den Abend erhielten die Gäste und Führungskräfte im Aiola im Schloss St. Veit von der Gruppe Mischwerk mit ihren Eigenkompositionen und Neuinterpretationen.

HERBSTFEST

Beim Axtesys-Herbstfest wurde der Zusammenhalt im Team besonders spürbar, sicherlich mit ein Grund, warum die rund 150 anwesenden Kunden, Partner und Freunde des Unternehmens, unter ihnen Dieter Hornbacher von der Sparkasse Voitsberg, Frank Sinner vom Joanneum Research und Beate Rinner von der Med Uni Graz, entspannt in heimeliger Atmosphäre feierten. Axtesys bewies, dass das Unternehmen nicht nur bei seiner Individualsoftware und seinen Webseiten auf die Kombination aus Nutzen und Ästhetik sowie auf Freude bei der Zusammenarbeit setzt.



Gerald Paunger (Initiator des Medienturniers), Ronald Zentner (Brau Union), Gottfried Bichler (Antenne), Andreas Mauerhofer (Agentur Companycode). Foto: GEPA-Pictures

BIERIGE ABSCHLÄGE

Gösser und der Verkaufsdirektor der Brau Union, Ronald Zentner, forderten im Rahmen des 10. Gösser Medien-Turniers Redakteure, Medieninhaber und PR-Profis auf, sich bei einem Golfturnier zu messen. Einige sonst knallharte Konkurrenten wurden dabei für die Dauer des Turniers zu kollegialen Partnern, worüber sich Zentner sehr freute. Zum Bruttosieger kürte sich das Team Gerald Stangl (Murhofgruppe) und Heri Hahn (Insidesports). Die Nettowertung gewann das Team Andreas Trippolt (Sky) und Karlheinz Wieser (Power Play).



Fotos: Thorsten Kaltenecker

WELT 4.0 400 Gäste lauschten Anfang November gespannt ausgewählten hochkarätigen Experten über die digitale Revolution und ihre Folgen beim „Club Zukunft“. Eröffnet wurde die 35. Ausgabe dieser Veranstaltungsreihe durch den deutschen Trendforscher, Autor und 2b-AHEAD-Chairman Sven Gabor Janszky, der mit seinem Impulsreferat und einem Gedankensteuerungstest einen ersten Ausblick in die Zukunft lieferte. Darauf folgte eine Podiumsdiskussion einer Expertenrunde, bestehend aus der Gehirnforscherin und Rektorin der Karl-Franzens-Universität Prof. Christa Neuper, Prof. Robert Trappl vom Österreichischen Forschungsinstitut für Artificial Intelligence, dem Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl und Sven Gabor Janszky, bei der die Frage nach der zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt im Mittelpunkt stand. Ein weiteres Highlight der von der Abteilung

für Wirtschafts- und Tourismusedwicklung der Stadt Graz organisierten Veranstaltung war der über 2 Meter hohe, humanoide Hightech-Roboter „NOX the robot“, der von den Besuchern im Anschluss an den offiziellen Teil hautnah bestaunt werden konnte. „Wir freuen uns über den Erfolg des heurigen Clubs Zukunft. Schon die große Anzahl an Anmeldungen hat gezeigt, dass wir damit ein Thema aufgreifen, das die Grazer beschäftigt“, betonte die Leiterin der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusedwicklung, Andrea Keimel.



HANDWERK Am ersten Novemberwochenende nutzten zahlreiche Steirer die Gelegenheit, sich bei der Messe für Geschenk, Handwerk & Tradition auf die Weihnachtszeit einzustimmen. Edelsteinschmuck, Holzfüller, Spielzeug, Mode aus Alpakawolle sowie Würstwaren vom heimischen Hochlandrind verzauberten die Gäste. Zudem wurde dem Bereich

Tradition mit Vorlesungen der „Steirischen Heimatdichter“, traditionellen Tänzen und offenem Singen sowie Jodeln Tribut gezollt. Des Weiteren widmete sich eine Sonderausstellung, bei der die Messebesucher selbst Hand anlegen durften und ein Holzlehrpfad Wissenswertes rund um Holz und seine Verarbeitung vermittelte, dem vielseitigen Rohstoff Holz.



GR Michael Schunko, GR Claudia Schönbacher, Hermann Zotter, Leitung Messe und Armin Egger, CEO/Vorstand Messe Congress Graz. Foto: MCG/Kanizaj



Christof Widakovich, Walter Triebel, Franz Grossauer, Robert Grossauer. Foto: Werner Krug

DRUCKFRISCH Anfang November genossen die Gäste der neuen Genießerei am Markt, unter ihnen GenussHauptstadt-Graz-Chefin Waltraud Hutter, Brau-Union-Verkaufsleiter Ronald Zentner, Ärztin Dr. Heike Pansi und Modeunternehmerin Carina Harbisch nicht nur unterschiedlichste kulinarische Schmankerln, sondern hatten auch die Gelegenheit, die 14. Auflage des Schlossberg Magazins zu begutachten. Das druckfrische Magazin umfasst 96 Seiten pure Kulinarik-Power, unter anderem zum Thema Wild. Erhältlich ist das Magazin, dessen Cover nach leichtem Reiben nach Wald duftet, bei allen Grossauer-Betrieben in Graz, Übelbach, Wien, Baden und München sowie online. Den Abend rundete Sommelier Alexander Andreadis mit außergewöhnlichen Weinen, beispielsweise von Superstar Sting, sowie Patrick Marchl mit seinem „Rick“-Gin ab. Die Gastgeber Franz Grossauer, Christof Widakovich und Robert Grossauer zeigten sich über den gelungenen Abend erfreut.



Eckart Witzigmann
PALAZZO

Die aufregende Dinner-Show im Spiegelpalast



Ein Fest
für alle

Simme

Graz
Spiegelpalast im Messepark

17.11.2017 bis 4.03.2018

Info & Tickets:

0800.01 77 66 · www.palazzo.org

Perfekt für
Feiern im kleinen
Kreis und Exklusiv-
Events mit bis zu
370 Gästen



NÄCHSTENLIEBE

Nicht nur spendeten die rund 300 Gäste des Charity-Dinners der steirischen Wirtschaft über 15.000 Euro für die „Licht ins Dunkel“-Soforthilfe, sondern auch die ams AG bewies mit einem zusätzlichen Scheck in Höhe von 10.000 Euro für das SOS Kinderdorf Nächstenliebe. So viel Menschlichkeit berührte auch den Top-Winzer Stefan Krispel vom gleichnamigen Genussgut, der es sich nicht nehmen ließ, den spendenfreudigen Gästen seine Weine einzuschenken. Die Veranstaltung in der Helmut-List-Halle überzeugte auch kulinarisch auf ganzer

Linie, immerhin stammte das Viergänge-Menü von steirischen Gastro-Koryphäen wie Eckstein-Inhaber Michael Schunko mit seinem Küchenchef Michael Hebenstreit, Alexander Robin vom Aiola, Conny Leeb vom Wein & Co und El-Pescador-Gastronom Christof Widakovich. Unter den Gästen, die der Einladung von Organisatorin Daniela Gmeinbauer folgten, befanden sich unter anderem Spar-Chef Christoph Holzer, Unternehmer Harald Geba, Opernredouten-Organisator Bernd Pürcher sowie Saubermacher-Gründer Hans Roth. Ein Highlight war die Darbietung ausgewählter Künstler der Oper Graz.



Fotos: Robert Frankl



Foto: Harry Schiffer

30 JAHRE Über 600 geladene Gäste feierten mit Harald Geba das 30-jährige Jubiläum seiner Teppichgalerie. Der Abend wurde von der Solistin Tetiana Miyus eröffnet, ehe der extra aus Düsseldorf eingeflogene Univ.-Prof. Thomas Druyen einen Vortrag zum Thema „Rückblick aus der Zukunft“ hielt. Zudem wurde den Gästen, unter ihnen die Landtagspräsidentin Bettina Vollath, Bürgermeister Siegfried Nagl und der ehemalige steirische Landeshauptmann Franz Voves, der Film „Der Weg eines Teppichs“ präsentiert, der Einblicke in das Leben und Schaffen Harald Gebas gibt. Auch wurde Geba die Auszeichnung für herausragende unternehmerische Leistungen im Land Steiermark überreicht.



KR Alexander V. Kammel (Festivaldirektor), I. Hans Schullin (Schullin Graz) Foto: Felipe Kolm | Warda Network

AUSGEZEICHNET

Der Imagefilm „Bring Your Time“ des Grazer Juweliers und Rolex-Konzessionärs Schullin wurde bei den Cannes Corporate Media & TV Awards in der Kategorie „Imagefilm“ mit dem Silbernen Dolphin Award ausgezeichnet. Der Kurzfilm, der bereits mit dem internationalen Wirtschaftsfilmpreis „Prix Victoria“ sowie dem Österreichischen Staatspreis Wirtschaftsfilm prämiert wurde, handelt von einer geheimnisvollen Einladung zum gemeinsamen Dinner mit Freunden, doch Einlass wird nur jenen gewährt, die Zeit mitbringen. Die Cannes Corporate Media & TV Awards ehren jedes Jahr die weltbesten Wirtschaftsfilme, Online-Medien und TV-Dokumentationen. „Ein unglaublicher Red-Carpet-Auftritt mit Teilnehmern aus der ganzen Welt, von Abu Dhabi bis Australien. Schön, dass unser Film solchen Anklang gefunden hat!“, zeigte sich Hans Schullin sichtlich erfreut.

IHR EVENT IM JUST MAGAZIN?
Schreiben Sie einfach an office@111media.at.

Wenn Sie Ihr Sparbuch hinreichend deprimiert hat:

BalanceOne[®]

Die engagierte Anlagestrategie für Ihr Vermögen.

Es gibt eine Alternative zu chronisch niedrigen Zinsen: Mit **BalanceOne**[®] haben wir für unsere Anleger eine lebendige Strategie entwickelt, die sich antizyklisch verhält und durch ständiges Rebalancing werterhaltend arbeitet. Vermögen aktiv verwalten – bei völliger Transparenz unserer Kosten.



Molteni&C



Rolf Benz Mera



Molteni&C

SALE



Extremis

ladenstein
DESIGN & FUNKTION



bulthaupt ladenstein